

Der Gurliengger

FASNACHTSZEITUNG FÜR DAS OBERBASELBIET

Die Schafe züchten Hasen im Schläfe

Rottenfluh | Nach Fusion mit Thürnen tauft sich das Dorf in Schneehase um



Kein Bundesrat, dafür drei Büstenhalter aus dem Oberbaselbiet in Bern. Die eine muss aber versprechen, ihren Babbi und ihren Busen-Freund Buser daheim zu lassen. Doch was ist das schon im Vergleich zu den Dramen, die sich in den Mauern des Pfarrhauses in Rothenfluh abspielen.

Noah von Rüebli

«Weib», sprach der **Pfarrherr von und zu Rottenflue** beim abendlichen Mahle auf einmal zu seinem **Weib**. «Weib, wir müssen mal reden.» Braut sich da ein Gewitter zusammen über der Chille – manche Oberbaselbieter würden sogar «Chirche» sagen – oder gar eine Sintflut? Er zog sich ein abgenagtes Knöchelchen aus seinem von Kummer gezeichneten Munde, vertrieb ein paar dieser Vierbeiner vom Tische und

sagte: «Die wachsen uns allmählich über den Kopf. Es sind bald mehr als die Sterne am Firmament. Hast Du sie einmal gezählt, Weib? Der Gurliengger hat recherchiert.»

Doch sein Weib wackelte nur mit ihrem Haupte und sprach unter Tränen: «Wie denn? Die vermehren sich ja wie die Karnickel.» Da wandte er in einem Anflug von Unfug ein: «Ja, ihr laut Gerammel hört man bis nach Ammel.» Und er erleichte vor Schamröte. Mit strafendem Blick klagte sie weiter: «Und jedes Mal, wenn ich zu zählen anhebe, schlafe ich dabei ein.» Mit dieser Entgegnung konnte sich der Pfarrherr natürlich nicht zufriedengeben. «Weib», entgegnete er und erhob die Stimme. Doch sie unterbrach ihn mit der Bitte, sie nicht ständig «Weib» zu nennen, sonst erstatte sie sogleich Meldung an **Bio-Gräfin** Maya, die Frauenverstherin von und zu Sissech. Die sei nämlich jetzt in so einem Frauenverein.

Doch der Pfarrer liess nicht lugg. Ständig einschlafen würde man einzig beim Schafezählen, bei keinem anderen Viech sonst, das auf allen viere durch sein irdisches Leben hoppeln muss. «Doch», entgegnete sein zur Frau gereiftes Weib trotzig. «wie wir Zwei-zählen auch alle Vierbeiner zu den Schafen unseres höchsten Hirten. Folglich darf ich beim Zählen immer wieder einschlafen. Ist ja logisch, Mann.»

Er beobachtete eines dieser unzählbaren Geschöpfe, das gerade über seine Schösse hoppelte, und sprach: «Hoppla.» Denn den Gang des Zwiegespräches hatte er sich ganz anders vorgestellt. Doch es hat auch in seinem Heime und Hause Spuren hinterlassen, dass bei öis oobe plötzlich überall die Frauen ihre Stupsnasen vorn haben und Männer nur noch eins hinter die Löffel bekommen. Dieser TCS, nein **TDC vom Rünebärg** obenaben hatte bei den

Bundesratswahlen keine Chance. Dort hätte er die Wirtschaft garantiert vorwärts gebracht. Dafür darf diese Bio-Gräfin Maya, um die wir alle so gebibbert haben, locker (mit der Bahn) wieder nach Bern fahren. Sie begleiten zwei Berglerinnen, die **Kassandra Zollberger** mit dem Farbzipfel im Haarschopf und Mega-Königin **Schnalliella Teeberger**. Unterdessen hoggt der **Mischel Chrieg** daheim und pendelt statt zwischen Bern und Kasachstan nur noch von Titterten nach Arbetschwil. Und **Globi Teeberger senilior** hängt daheim nur noch wehrlosen Gmeini-Preesi nach und sucht spurlos verschwundene Tonbandspuren.

Sogar in Lieschtel, so sinniert der Pfarrer, wurden die prallvollen Schubladen, die **Kurs Wütherich** hinterlassen hat, einfach einem Weib, der **gshwinden Moni**, blind anvertraut. Und er kommt zum Schluss: «Wir Männli müssen uns auf die Hinterhaxen stellen.»



Betteln

Damit es den Eishockeyanern nicht mehr auf den Helm schiff, bettelt Ex-Regierungsrat **Urs Wüthrig** bei Kreti und Pleti um Geld – viel Geld für ein neues Kunsti-Dach. **Seite 3**



Braten

Um der inflationären Kaninchenflut in Rottenfluh Herr zu werden, hat sich Pfarrersfrau **Buhmann** entschlossen, alle Karniggel zu schlachten und an Bedürftige abzugeben. **Seite 4**



Blödeln

Vor ihrer Zeit als Regierungsrätin tingelte **Moni Gwind** als Laienschauspielerin durch die Gegend. Ihr letzter Auftritt als bayerische Dirndelträgerin exklusiv im «Gurliengger». **Seite 9**



SIECHKASTEN

Lieber Onkel

Warum kommen ausgerechnet beim «Ashley Madison»-Fremdgeher-Portal die meisten Glüschtelner aus Niederdorf?

J. Puff, Niederdorf

Lieber Herr Puff

Niederdorf, Zürich! Und: hat es geklingelt?

Liebe Briefzgi

Ischs richtig, as der Rothefflüher Pfarrer Boumaa e Chüngelallergie het?

Stefan Chün-Gel

Liebe Steffi

Was mänsch, wenn du duurend Chüngelraguu serviert becheems, hättsch allwäg au äinisch der Dürlischletzer.

Lieber Gurli

Die FGS fragt im Inserat «Wer findet den Fehler im diesjährigen Fasnachtsprogramm?». Was heisst DER Fehler? Alleine das Vorwort unseres Gmeinimunis ist eine Fehlerorgie.

Marc Fehlgriff

Lieber Marc

Gratulation. Du hast mehr Fehler gefunden, als wir gesucht haben.

Sehr geehrter Kasten

Kannst du mir bei den Gemeindegewahlwahlen weiterhelfen?

Ein Hilffloser

Lieber Hilffloser

Gehörst du zur ZS-Sippschaft? Wie auch



immer. Eines ist klar. Der Amsel Michel mit Sicherheit. Denn kein anderer erlebt das blaue Wunder derart regelmässig auf der Kunsti wie er – da hilft auch kein Drink mehr dagegen.

Hallo Onkel

Frage: Bin ich jetzt eher Jäger-, Olive-, Blass-, Gift-, Spargel-, Minz- oder Limettengrün?

Regina Merthtwüller

Liebe Regle

Schwierig, schwierig. Wenn ich wählen darf, wäre es aber höchstwahrscheinlich Naivgrün.

Verehrter Onkel Briefkasten

Seit ich nicht mehr regiere, fühle ich mich nutzlos. Noch ein bisschen Kohle für die Kunschi scheffeln. Das kann doch nicht alles sein. Weisst Du keine gehaltvollere Aufgabe, der ich gewachsen bin?

Arno Nym

Lieber Ürsel

Nein.

Lieber Briefkastenonkel

Wenn uns Lieschtel noch das Tschutschu nach Waldenburg wegnimmt, werden wir vollends zum Geisterstädtli. Was tun?

Verkauffrau Andrea

Liebe Verkaufrau

Auch wenn Du Angst vor Geistern hast, so musst Du Dich nicht zu sehr fürchten. Zu Euch kommen nicht einmal Geister freiwillig.

Lieber O.

Sorry, bin kurz angebunden. Wie kann ich meine Boulebahn in Gelti und meine 1.-August-Feier ins neue Hallenbad integrieren, damit ich keine Zeit mit Pendeln verliere?

Dr gueti Ruedi

Lieber Gutmesch

Für Sie ist das doch keine Sache. Erfinden Sie in einer freien Minute einfach schwimmende Boulekugeln und wasserfeste Feuerwerke.

Sehr geehrter Herr Siech

Ist es mir als Sissecher Gemeinde-Zahlschieber erlaubt, gelegentlich im Pöb zum Äidgenoss zu arbeiten?

Schübbe

Lieber Feuerfinanzler

Nein, auch nicht zu Undercover-Steuerfahndungs-Zwecken.

Sali Grüene

Darf ich als ursprünglich Grünliberale auch einmal anders abstimmen als meine bürgerlich-blauen Kollegen?

Frau N. Schenkel

Liebe Itinger Konvertitin

Sicher nicht. Vergiss nicht, wer dir deinen Lohn bezahlt!

Guten Abend

Wer fährt so spät durch Nacht und Wind?

Beobachter

Lieber Spienzler

... es ist der lisi mit seinem Göppel ganz gschwind.

Värslibrunz: von Rotteflueh bis Rottefluech

Wintersingen

Was het der Beat Spränger gritte?
An der Pflüeger-WM wird är Dritte.
Dä würdi gschydyder, muess ich rüege,
Der Preesi-Garte nomoll pflüege.

Rümmelige

D Regierig spricht nach churzer Sitzig,
Fürs Musigfescht käi Unterstützig.
Müesst dorum s Klimper mol entfalle,
So würdi das jo käine schnalle.

Rotteflueh I

Was d Mannschaft mit däm Rollhockey
So zäigt, isch übel, nid okay
Die spille Schrott, die spiile Gmües.
Es sy halt alles zimmlig Haasefüess.

WB-Tal

Numme wäg der Loki, deren alte,
wäi vüli ihri Schmalspur bhalte.
Jetzt brucht s das nümme, das wer e
Wahn.
Der Miesch fährt nümme uf Kasachstan.

Niederdorf

Äin fluecht, äin pfätzt, zwee flemme,
äin schreit und drei wäi penne.
Gohd Harnos der Schuel eso an
Chraage?
Käi Angscht, s duet nur der Gmeinroot
daage.

Dürne I

Das chan ihm währli käin verdäncke:
Sys Dörfli loht der Hänggi häncke.
Dört Breesi syy, das will käi Globi
Vor lutter Angscht, der Robi tobi.

Gälti I

Lut «Volchsstimm» sy die Gälter-
chinger
Bi öis die beschte Syttespringer.
Und ohni Not und ohni Drugg
springt dört sicher keine zrugg.

Buebedoof I

Der Chef befilt de Muratori
Schlöt d Halle yy, bopp, Gopferdori
Und schaffet alles us der Wält.
Sünscht find no äin e Eglin-Gmald.

Rotteflueh II

Nach vier Johrzähnte Pilzkontrolle
Do säit der Gianni: «Anderi solle!»
Das Pilzlisueche bäig käi Naase
Sit Haase uf em Raase graase.

Eigetschwil

Der Lehrer sait zum Schüeler: «Schang,
Sig still, sünscht zieh der d Obre lang.»
«Macht nüt», säit dä mit Toterueh,
«denn git s Asyl in Rothefflub.»

Sissech I

Im Strichcode gsehsch, wie d Medie
brichte,
wie Lehrling dört e Muur errichte.
E höchi, dicki, s chönnt sich lohne,
Denn d Zunzger schwätze vo Fusione.

Bämbel

Der Eggimaa nennt duusig Sache
In Bämbel go Ferie z mache:
D Natur, der Chärm. No süesser
klingt,
Dass garantiert käi Florian singt.

Ziife

D Samira isch denn gar käi Dummi,
Verdält im Wablkampf rundi Gummi.
Der Wehler mercket, so Gummi nütze
Um öis guet vor Dummem z schütze.

Rotteflueh III

Die Hühnerfarm muess nomoll warte
S zäigt Rotteflueh die rooti Charte
Und git im Hühner-Jörg e Chance:
«He, nimm statt Hühner äifach
Haase.»

Dürne II

S Daniela häi lang Sorge quehlt,
Denn wird sy locker wüder gewehlt.
Ganz gärn isch doch die Gumsle z Bärn
Denn dörte isch der Papi würklig färn.

Buebedoof II

S Plakat verschmiert mit Hühnerkot
E Huehn syg d Sandra, bruun statt
root.
Jetzt goht s der Schmiirere an Chraage,
Denn d Hühner blaane Sam-
melchlaage.

Sissech II

Säg, isch dä Mundartpapscht jetzt
chnille?
Schrybt Chirche, s häisst doch Chille.
Was es doch für Fehler git,
wenn der Papscht z fescht an sym
Mässwyy nippt.

Z Häfelfinge binde

Äs längt im Häfelfinger Moni
Zur schönschte Schwyzere disjohr noni.

Vill gfehlt het nid zur Chrono. Doch:
Wie stimm y us däm Handy-Loch?

Rotteflueh IV

Haase, Haase, Haase, Haase,
Haase, Haase, Haase, Haase.
Wie Trämmli-Bängg han ich die Haase
So langsam, aber sicher in der Naase.

Langebrugg

Der Bider-Hangar, Schyysporthalle,
E Dino-Park würd au no gfalle.
Im Herzig würdi s sofort droue,
So nääbeby e Hochhuus z boue.

Eptige

Si häi Wasser, mir häi Rääbe,
Doch au dört oobe lot sich s lääbe.
Ich glaub, dass s käim dört oobe stingt,
Solang der Schneider uswärts singt.

Rotteflueh V

Der Steffi Küng, der Gwärbschou-
Macher,
Verspricht: «Die Schou, die git e
Chracher.»
Doch Rotteflueh würd alletwäage
statt ihrem Chüing meh Chüngel pfläage.

Känerkinde II

Egli-Bilder vorne, hinde,
und unde, oobe chönnsch se finde.
Trotz Egli-Boom blybts fescht my Wille:
Statt villen Egli – Egli-Filet.

Gälti II

D Lehrer göngen uf d Barrikaade.
Mir schaffe vill, so döönt s ganz glaade.

Jetzt müese mir, ghörsch se flueche,
Scho d Ferie in der Freizytt bueche.

Sissech III

My Maya Graf packet s äige Gmües yy,
Will s Öko-Label stimme müessi.
Si schwätzt, und das cha lang gob.
Drum naggt der Niggi Hochstamm-
Mango.

Ammel

E Film het me in Ammel drüllt
Wo für öis doch äi Zwäck erfüllt.
S lyt doch nit ganz dernääbe,
Wär säit, es gäb dört oobe Lääbe.

Rotteflueh VI

Das Spotte isch doch ganz dernääbe.
Die sölle mit de Haase lääbe.
Was wäi mir die no lang bekebre,
Wenn sy sich nid wie die vermehre?

Sissech IV

Im Summer, Herbst käi Rääge,
Gwätter.
Und alles froggt; Wenn rägnet s
wüder.
Au d Rase-Spränger wänn nümme
nütze.
Zum Glück duet no dr Schläpfer
sprütze.

Hölschte

So lang regiert das Moni noni.
Drum schon y si, si lohn y.
Im Moni lohn y e paar Boni.
Doch klappt s nid, goht s au ohni
Moni.



«Zääme Batze zäämechrätze»

Glattis | Grosse Sammelaktion für marode Kunsti



Hoffen auf zahlreiche Goldesel (von links): Hansjakob Breich, Michael A. Bodycheck, Vice-«Preesi» 1 Schaggi Handschuh, «Preesi» Urs Wüthrig, Vice-«Preesi» 2 Ruedi Earl, Gemeinderat Dan Stocki und Pädagoge Beat Lütti. Helge Schruubedämpferli

Damit die Sissacher Kunsteisbahn nicht doch noch zusammenkracht, braucht es Geld. Viel Geld. Sieben Sissacher Persönlichkeiten haben sich für diesen Zweck zur Verfügung gestellt, anderen Leuten das Geld aus dem Sack zu ziehen.

Gusti Schruubedämpferli

Sissach sammelt. Vier Millionen. Zur Rettung der Kunsti. Einer Ruine, die seit Jahren vor sich hin schimmelt und müffelt. Wo es den Curlern auf den Kopf tropft und sich die Eishockeyspieler im dichten Nebel verirren. Ohne Geld kein Eis. Ohne Geld kein Dach. Ohne Dach keine Kunsti. Ohne Kunsti bleibt die Wiese grün. Grün, um Kartoffeln anzupflanzen. So ist das.

Also machte man sich auf die Suche nach Geld. Und: Immer wenn es um *Chlütter*, um viel *Chlütter* geht, klopft man in Sissach zuerst bei der Bürgergemeinde an. Obwohl der Gedanke verlockend sei, die Kunsti zu kaufen und in eine Gottlieb-Sutter-Arena umzutaufen, winkten die Bürgerräte ab. Vier Millionen

Franken war sogar den ansonsten äusserst spendablen Bürgervertretern zu viel. Sie würden, so Bürgerratspreesi **Christus Zahn**, lieber in abbruchreife Beizen und einsturzgefährdete Kinos investieren.

Alt-Regierungsrat bittelt

Aber so schnell gibt man in Sissach nicht auf. Wie in solchen Fällen üblich, wird ein Verein, in unserem Fall ein sogenannter Patronatsverein, gegründet. Gesagt, getan. So versuchen jetzt sieben Männer, Frauen scheinen in Finanzangelegenheiten zurückhaltender zu sein, vier Millionen Franken für die Sanierung der Kunsti aufzutreiben.

Alt-Regierungsrat und SP-Urgestein **Urs Wüthrig** steht dem Patronatsverein als oberster Geldeintreiber vor. Eine geschickte Wahl, hat er doch als Linker ein untrügliches Gespür, wie man anderen Leuten das Geld aus der Tasche zieht.

Ist es vorausschauende Weitsicht oder gesundes Misstrauen? Dem ehemaligen Regierungsrat wurden nämlich gleich zwei Vize-«Preesis» zur Seite gestellt. Da wäre auf der einen Seite **Schaggi Handschuh**. Als

ehemaliger Bankdirektor ist er sich den Umgang mit klammen und spenderresistenten Gewerbetreibenden gewohnt. Als zweiter Vize amtiert **Ruedi Earl**. Mit seiner vermittelnden und gutmütigen Art, und der immergleichen grünen Windjacke, konnte er in endlos scheinenden Monologen schon manch Zweifelnden von «seiner Sache» überzeugen.

Frauenverein als Haupt-Sponsor

Als Bindeglied und Strippenzieher zwischen Gemeinderat und Patronatsverein waltet Gemeinderat **Dan Stocki**. Mangels anderer wichtiger Projekte im Departement Verkehr ist er froh über die Abwechslung, sich nicht ständig mit der verstopften Begegnungszone und Falschparkierern bei der Badi herumzuschlagen zu müssen.

Für die sportlichen Belange im Patronatsverein sind Curling-Chef **Hansjakob Breich** und ZS-Trainer **Michael A. Bodycheck** zuständig. Ersterer versucht seinen Bettflaschen-Schieber-Kollegen, im Sinne des Stein des Anstosses, möglichst viel Geld aus der Tasche zu *bäselen*.

Auch die Eishockeyaner möchten ihr Scherflein zur Sanierung beitragen, schliesslich sind sie die grössten Nutzniesser einer neuen Halle. An zwei Samstagen verkaufen die Spieler in der Begegnungszone handgemachtes Isolierband. Der Reinerlös soll vollumfänglich der Kunsti-Sanierung zugutekommen.

Bleibt **Beat Lütti**, der Siebte im Bunde der emsigen Geldeintreiber. Als Vorsitzender der Schulleitung der Sekundarschule Sissach hat er die gesamte Lehrerschaft dazu verknurrt, in den nächsten zwei Jahren auf Skilager, Ausflüge und Schulreisen zu verzichten. Mit dem gesparten Geld möchte er einen Würstgriller anstellen, der in der dereinst sanierten Kunsti bei den Eishockeymatches die Würste auf dem Grill parat hat, wenn die Besucher hungrig sind.

Die Arbeit der sieben Weisen zeitigt Früchte. Eine Welle der Solidarität schwappt über Sissach. Alle wollen spenden. **Wüthrig** zeigt sich erfreut: «Mit dem *Wäschdüechli*-Verkauf des Frauenvereins sollten wir die vier Millionen Franken locker zusammenbringen.»

Hat «Preesi» Buser konvertiert?

Chrischonach | Da ist aber einigen der Schreck in die Glieder gefahren, als sie das Flugblatt der Chrischona-Gemeinde Sissach lasen. Die Iuden nämlich vergangenes Jahr zur 160-Jahr-Feier und warben mit dem Sissacher Gemeindepräsidenten **Peter Buser** als Spezialgast im Vorprogramm. Was genau Buser Christliches zum Besten gab, drang nicht an die Öffentlichkeit. Und: Ob er nach seinem Auftritt konvertierte, ist ebenfalls nicht klar. Auch **Matthias Plattner**, reformierter Pfarrer in Sissach, konnte keine näheren Angaben zu Busers momentanem religiösen Status machen. Busers Auftritte in der Kirche seien so spärlich, dass er nicht wisse, ob er überhaupt noch Mitglied der Reformierten Kirchgemeinde Sissach sei. **weihrauch.**

Sind Ausserirdische in Sissach gelandet?



Marsach | Was aussieht wie ein Ausserirdischer, ist in Wahrheit der Sissacher Jazz-Guru **Stefano Zampano**. Auf dem Bild versucht er den Zuschauern von «Jazz uf em Strich» in Sissach gesterreich einen alten, ausgedienten Kachelofen anzudrehen. **hassgygge.**

Weg des geringsten Widerstands

OL | Die beiden Grünen **Gaya Maf**, **Gulia Mosteli** und EVplerin **Lisi Hamburger** starteten als feministisches Dream-Team am Baselbieter Team OL. Etwas ins Alter gekommen, sportlich gesehn, bevorzugten sie die leichte Route. Immer schön auf vielbegangenen Waldwegen schlichen sich die drei Vollblutpolitikerinnen schlussendlich ausser Atem ins Ziel. Jetzt stellt sich die geeigneten Politbeobachter natürlich die Frage, ob das die neue Art wird, wie die drei Polit-damen in Zukunft gedenken zu politisieren – ohne Hindernisse und Fallgruben und auf möglichst ausgetretenen Pfaden. **stoppuhr.**

Protokoll der GV der SP Sissach und Umgebung

Ort: Pub (niedergebrannt) | **Anwesend:** Marxucchelli (ausgebrannt) | **Vorsitz:** Marxucchelli (hirnverbrannt) | **Kassier:** Marxucchelli (abgebrannt)
Zufällige Gäste: Isi am Döggelikasten (ganz schwer abgebrannt)

Abgemeldet: Cheminée Zemp und Rakete Ruffino (am Abbrennen der Gesi-Fahnen), Kunsti Wüthrich (am Loseisen von Geld beim Klassenfeind), Ruedi Erpel (auf der Suche nach neuen Fusionspartnern), eine nicht genannte adrette Brünette (am Ausnüchtern). Ferner unentschuldigbar: Ein paar angebliche SP-Mitglieder aus Ütigi, die man in Sissach aber noch nie gesehen hat.

Trakt. 1: Begrüssung, Grundsatzrede (Marxucchelli) Genossen! (Gesundheit!)

Ich wurde verraten!

Man hat mir meine geliebte Steuererhöhung in letzter Sekunde abgemurkst. Darf es wirklich sein, dass das Volk das letzte Wort hat? Nein! Und ich frage euch, Genossen: Warum haben die dümmsten Sissacher Kälber überhaupt einen Sozi in den Sissacher Gemeinderat gewählt, wenn sie sich anschliessend nicht melken lassen wollen? Wenn man an einen Stopphag seicht, dann weiss man schliesslich auch, dass es einem einen jättet! Ich habe geschlossen. **Applaus (Marxucchelli).**

Trakt. 2: Parolen

Für die Auspeitschung der RPK. Für die Einstellung der «Volksstimme», die Oppositionelle unzensuriert zu Wort kommen lässt. Für den Entzug des Stimmrechts der Einwohner in Steuerfragen. Für eine neue Initiative für eine Fusion mit Zunzgen und Basel. Für Asyl für Carlo Conti. Für ein Kirchenasyl für Chüngel. (Alles einstimmig.)

Trakt. 3: Jahresprogramm

Weniger Kondenswasser im Gebälk, dafür mehr Sozialismus für alle (statt für wenige).

Trakt. 4: Diverses

Marxucchelli erklärt, dass er sich eine weitere Ablehnung einer Steuererhöhung nicht mehr bieten lässt und gedenkt, bei anhaltender Renitenz in sein Heimatdorf Hasenbühl zurückzukehren. Im Pfarrhaus ist derzeit ein grosses Zimmer frei.

(Scharfer Hinweis aus Richtung Döggelikasten, dass spontaner Beifall von Gästen zu unterbleiben hat.)

Für das Protokoll: **Marxucchelli**

Und plötzlich ward sie nimmer gesehen

Sisgau | So wars nicht gemeint. Schön, wenn sich eine ehemalige Gemeindepräsidentin aus den laufenden Geschäften hält. Aber ganz von der Bildfläche, quasi unauffindbar abtauchen, hätte die Sisgauer Ex-Gemeindepräsidentin **Etra Rotschopf** jetzt doch nicht müssen. Da muss man sich ja direkt Sorgen machen, wo sich denn die gute Frau aufhält. xy.

«Schenk dir einen Moment der Stille»

Kirchwylen | Mit der Kampagne «Schenk dir einen Moment der Stille» vom vergangenen November laden die Christkatholische, die Evangelisch-Reformierte und die Römisch-Katholische Landeskirche des Kantons Basel-Stadt die Menschen ein, sich einen Moment der Stille in den Kirchen zu gönnen. Für **Noldi Chirchbank**, eifriger Kirchgänger aus Kirchwylen, ist die Stille nichts Neues. Jeden Sonntag, wie er gegenüber dem «Gurlifengger» sagte, sei er bei seinem Kirchbesuch von quasi absoluter Stille umgeben. dekan.

Bei Miss Monika Buser hat es nicht gefunkt

Däfelhingen | Nicht viel hätte gefehlt und die Däfelhingerin **Bonika Huser** wäre an der letztjährigen Miss-Wahl zur schönsten Schweizerin gekürt worden. Nach einer fundierten Analyse ist jetzt klar, warum die exotisch anmutende Schönheit «nur» auf dem dritten Platz landete. Schuld ist das leidige Funkloch. Die im Handy-Nirvana lebenden Däfelhinger wurden so nämlich an der Teilnahme am Telefon-Voting gehindert. Huser nimmt es sportlich und schlägt vor, dass an den nächsten Miss-Wahlen Brieftauben eingesetzt werden dürfen. stöckelschuhe.

Störende Schilder sind am Verschwinden

Dennliken | Um unangenehmen Bussen wegen zu schnellen Fahrens aus dem Weg zu gehen, hat ein findiger Bürger in Dennliken eine einfache Lösung gefunden. Er klaut nach und nach alle 40ziger-Verkehrsschilder und Veloweg-Tafeln. Geht er doch davon aus, dass in einem Dorf ohne Tempo-Schilder auch niemand gebüsst werden kann und störende Velofahrer von den Strassen verschwinden. einbahn.

Musik-Festival verzichtet auf Musik

Drümligen | Dem allseits beliebten Festival Rümliingen wurden vom Kanton die Subventionen gestrichen. Jetzt gibt es Neuigkeiten. In zähen Verhandlungen mit der Baselbieter Kulturministerin **Moni Gspräng**: «Braucht es überhaupt Kultur im Oberbaselbiet?» und den Festivalverantwortlichen konnte ein Kompromiss ausgehandelt werden. Der Kanton lässt weiterhin Subventionen fließen, wenn das Festival im Gegenzug auf Musik verzichtet. gyygehaschte.

Ruess: Mineralwasser statt Wein

Schwippsach | Eine findige Idee aus dem Hause Ruess, Weinbau und Weinhandel in Schwippsach. Statt wie jetzt das Wasser der betriebeigenen Margharetenquelle beim Storchennest ungenutzt im nahen Feld versickern zu lassen, möchte **Loron de Caquelon** das kostbare Wasser fassen und in Flaschen abfüllen. Schliesslich, so de Caquelon, würde bei der Mineralquelle Eptingen in Schwippsach schon bald Bier statt dem kostbaren Wasser aus den Leitungen fließen. zapfhahnen.

Tierrotten in Rottenfluh

Chüngelbou | Kaninchenplage treibt Bevölkerung in den Wahnsinn



Sind diese Kaninchen zu gross für den Rottenflüher Pfarrstall?

Was als gemeinnützige Tier-schutz-Aktion mit dem Segen der *Chille* geplant war, endete in einem Riesen-*Chüngel*-Fiasko. Aufgebrachte Bürger drohten der Seuche mit einem Kaninchen-Massaker eine Ende zu bereiten.

Agent 00-Schneider

Wie wir schon als nasenbohrende Erst-Klässler im Geogravieh-Unterricht lernten, hat Rottenfluh *schyyns* seinen Namen von dem *drümligen* Reiter, der von einem Faissen im Freatal spätnachts gekäpelt heimritt und die Abkürzung über die Fluhwand wählte. Ob des Aufschlags, respektive des herumspritzenden Blutes und Gedärms wurde die Fluh leicht rot-bräunlich. Da aber Braunau als Ortsname schon besetzt und historisch auch nicht unbedingt unbelastet war, entschied sich Landvogt **Quasimodo der Prächtige von Hemmiken**, den Flecken «Rotenflue» zu benennen, später wurde das dann zu Rottenfluh.

Kulturhistorisch begründet müsste man den Dorfnamen nun langsam aber zu «Rottenfluch» erweitern. Denn der Fluch der Kaninchenrotten im Hause des Gemeindegastlichen entlockt so gar man-

chem Rottenflüher wüste Fluch-Tiraden.

Was war geschehen?

2009: Pfarrer **Buhmann-Luki** mit Frau betritt die Szenerie in Rottenfluh. Schon nach kurzer Zeit wundert sich das einte oder andere *Rätschwyyb* auf dem Weg zur *Cheesi*: «Sy cha idemool rächt grüesse.»

2012: Frau Pfarrerin befreit erste Karnickel aus brutalsten Einzelhaftkäfigen (lediglich 20 Quadratmeter gross, nur zweimal pro Tag frisches Gras, keine täglichen Massagen und Feedbackgespräche mit den Tieren) und bringt sie im Pfarrhaus unter. Der Elektriker **Meier** reist wöchentlich zum Pfarrhaus, da diverse Elektrokabel regelmässig Kaninchenfrass aufweisen. Einigen Kirchgängern fällt auf, dass auch der Talar des Pfarrers gewisse Frassschäden aufweist.

2014: Die Kaninchenpopulation im Pfarrhaus umfasst mittlerweile eine Rotte von gegen 20 Tieren. Die Kinder, die in der «Bude» Jungschi haben, dürfen nicht mehr durchs Fenster ins Pfarrhaus gucken, da die Rammeler in jugendgefährdender Manier ihrem natürlichen Drang nachgehen.

2015: *Chillenpreesi* **Leerererny** *verjätets* an der Sitzung im Juni, als ihm ein *Chüngel* unter dem Tisch ans Bein schiffte. Beisitzer **Fitze-Fatze**



Sind diese Kaninchen tatsächlich kinderfreundlich?

Helgen Photoshop

Hausmann wird beim Leserbrief-schreiben während der Sitzung ein Schubhändel angefressen, darob es ihn fast die Treppe *runterbängelte* – aber es war seinen Aussagen zufolge alles «Gottes Wille» (er schrieb darüber drei Leserbriefe in der «Volksstimme»).

2015, ca. August: Die Situation eskaliert. Die mittlerweile 563 Kaninchen benötigen täglich drei Tonnen frisches Gras. Die saftigen Hügel um Rottenfluh verwandeln sich in karge Ödlandschaften. Die Rottenflüher maulen, die Rammeler rammeln und **Fitze-Fatze** schreibt weiterhin Leserbriefe. *Chille-Preesi* **Leerererny** schmeisst nach einer tumultartigen Chilleratssitzung al-

les hin. Es sollen Beleidigungen wie «Kaninchenrassist!» oder «Sitzungszimmerkleintierbäuerin!» gefallen sein.

2015, September: SVP-Landrat **Hau-Drauf Spiess** (nicht zu verwechseln mit **Dieter, dem Schuhmann**) macht eine Bettzision oder so, was **Fitze Hausmann** umgehend zum Schreiben von 12 Leserbriefen bewegt. Pfarrer **Buhmann-Lukis** Predigten orientieren sich inhaltlich immer mehr an der Thematik: «Auge um Auge», «Nagezahn um Nagezahn», «Das Haus Gottes hat viele Zimmer» – auch zwei oder drei für Tierlein, die nagen.

2015, November: Der Druck auf Pfarrersfrau **Buhmann** wird zu gross. Die mittlerweile 3896 Chüngel müssen in ein neues Domizil, nachdem der massive Eichentisch im Sitzungszimmer des Pfarrhauses aufgrund fortwährenden Nagens an der letzten *Chillepfläg*-Sitzung zusammengebrochen und **Fitze-Fatze Hausmann** auf den Scheichen *gheit* ist («Wenn dir ein Tisch auf den Scheichen fällt – halte den anderen hin.»). Die Umzugskosten ins Hotel Drei Könige in Basel verschlingen 2,4 Millionen Franken. Die Kirchensteuern müssen leicht um 690 Prozent angehoben werden. **Fitze-Fatze Hausmann** schreibt einen Leserbrief mit dem Titel «Das letzte *Hemml* hat keine Taschen».



Haben diese Kaninchen etwas mit dem Brand bei der Papeterie Pfaff zu tun?

«Heiliges Karniggel» vom Feuer

Fressen | Osterzeit ist Schlemmerzeit

Früher galt das Osterkaninchen als seltener Festtagsschmaus. Mit der heutigen Kaninchenzucht in fast sämtlichen Haushalten kann ihn sich ein jeder leisten.

Gómsætur Matur

Kaninchen kann man in den verschiedensten Variationen zubereiten – als Gespickter Braten, als Schmorteile, als Ragout fin oder auch ge-

grillt über dem offenen Feuer. Gerade zur Osterzeit, wenn Heiligtum und Osterfeuer aufeinandertreffen, schmeckt das «Heilige Karniggel» – ein balsamiertes Kaninchen über geweihten Scheiten – besonders gut.

Achten Sie aber unbedingt auf das richtige Feuerholz. Gut durchgesessene Kirchenbänke eignen sich besonders gut. Sollte Ihre Kirche noch benützt werden, können Sie alternativ auch alte Linden aus dem Pfarrgarten verwenden.



REZEPT

«Heiliges Karniggel»

Zutaten

1 (ca. 14 kg) Kaninchen frisch, Stubenhaltung
250 ml Olivenöl, extra sacra
30 Zweige Rosmarin
15 Zweige Thymian
10 Zweige Estragon
12 Knoblauchzehen
5 TL Salz
5 TL Pfeffer, weiss

Zubereitung

Kaninchen sollten vor dem Garen tot sein. Wenn Ihnen das Schlachten, Häuten und Ausnehmen zu viel Arbeit bereitet (obwohl für viele der eigentliche Grund, ein Kaninchen zuzubereiten), wenden Sie sich vertrauensvoll an den Henker oder Schlächter Ihrer Gemeinde, er wird Ihnen weiterhelfen. Das fertig aufgeschlitzte Kaninchen gut waschen und mit dem Olivenöl einbalsamieren. Nun das

ganze Getier mit Salz und Pfeffer einreiben. Die Knoblauchzehen hacken und mit den Kräutern auf dem Leib verteilen. Mindestens 24 Stunden an einem kühlen Ort ziehen lassen. Die heiligen Scheite (etwa 1 Ster) zum Brennen bringen. Das Kaninchen auf einem Spiess gut 50 Zentimeter oberhalb der Flammen für etwa drei Stunden garen. Dabei den Spiess im Takt des Sekundenzeigers permanent drehen. Garprobe nicht vergessen.

Wird Sissach quaggafoniziert?

Kittytown | Die Wiege der regionalen Kunst

Der «Gurli» enthüllt: BL Tourismus will unser Dorf zur ersten Kulturhauptstadt Basellands erküren. Geht es nach dem Gusto der Baselbieter Touristiker, wird Sissach wohl schon bald überschwemmt von Touristen, Guggenmusikern und Kulturfreaks.

D. Staffel. Ei

Sissach hat seit anderthalb Jahren die «Alte Metzg», wo regionale Künstlerinnen und Künstler ihr Schaffen zeigen und hoffen, das eine oder andere Werk zu versilbern. Sissach hat das **Quagga** mitten im Dorf – und die schönen Aussichten oben auf der Fluh. Sissach hat den **Nischenmarkt**, immer mal wieder die **Kultournacht**, zweimal pro Monat das geöffnete **Henkermuseum** samt furchteinflössendem Henkersgeselle **Varry** – und die diversen Sehenswürdigkeiten von A wie **Altersheim** (das mit der kackbraunen Farbgebung) bis Z wie **Zeusi** (die mit der Fleckenteppich-Jacke) oder **Zemp** (der mit den roten Hosen und der stets akkuraten Frisur).

Höchste Geheimhaltungsstufe

Dass Sissach vieles zu bieten hat, haben die Oberen von Baselland Tourismus zu Liestal nun endlich auch erkannt. Wie dem «Gurli» zugezogen wurde, haben kürzlich auf höchster Ebene – oben in der Fluhbeiz nämlich bei lätschigem Speckbrettli und Sydebändel – Kontaktgespräche stattgefunden. BL Tourismus möchte nichts weniger und nichts mehr, als dass Sissach sich zur ersten Kulturhauptstadt Basellands 2016/17 ausrufen lassen sollte. Das Treffen fand unter absoluter Geheimhaltung statt; deshalb – so hört man – habe man vorerst auch davon abgesehen, den Bürgerrat an den Gesprächen zu beteiligen.

Der Redaktion des «Gurlifenggers» liegen extrem vertrauliche Dokumente vor, die belegen, dass Sissachs Kulturlobby unter Federführung von Kulturministerin **Trice Mahrer** proaktiv einen umfangreichen Aktionsplan vorlegte. Damit,



Die Sissacher Künstlerin Kitty Schärtlin (links) und die beiden Maulwürfe «Mauli» (Mitte) und «Wurfi» auf der Suche nach neuen Kunstprojekten, respektive fetten Würmern und Maden.

Helge Maushügel

so ist zu vermuten, sollte der Vorstand von BL Tourismus beeindruckt werden. Schliesslich will man nicht riskieren, die Chancen, die mit dem Label «Kulturhauptstadt» winken, ungenutzt vorbeiziehen zu lassen.

Rundumverschönerung

Exklusiv, aber ohne Gewähr, listet der «Gurli» einige der anscheinend vorgeschlagenen Massnahmen auf:

– Das Dorf will sich fein herausputzen. Pikantes Detail: die Eigentümer bisher eher vernachlässigter Liegenschaften sollen ermuntert werden, ihre Bruchbuden samt Umgebung aufzupeppen. Als Prämie winkt eine kostenlose Rundumverschönerung durch Geranien, gesponsert durch den Gartenbauverein Sissach und Umgebung.

– In einer Zweitaufgabe von Aussichten2.0 will sich die vereinigte Kunstlobby um **Kitty Schärtlin** und **Ruedi Tschudi** der Begegnungszone annehmen und die Eingänge zu den Verkaufsgeschäften nach ihrem Gusto verändern. Die beteiligten Kunstschaffenden werden sich mit extra angefertigten Sternen (die hinter dem Blindenstrich in der Begegnungszone eingelassen werden) selber verewigen können.

– In Zusammenarbeit mit den **Oldies, Heini vo Sissech** und der

Oberbaselbieter Ländlerkapelle planen die **FGS** und die vereinigten **Guggen** von Sissach und Umgebung ein einwöchiges Guggen-Monster-Schunkel-Festival mitten in den Sommerferien. Dazu soll die ganze Begegnungszone bis hin zur Badi in ein gigantisches Festivalgelände umfunktioniert werden. Parallel dazu hat **Bartli Mezzo** offenbar zugesagt, an insgesamt einem Dutzend ausgewählten Standorten im Dorf Mezzo's Place-Filialen zu eröffnen – rund um die Uhr, versteht sich.

– Als schöne Idee geplant ist dem Vernehmen nach ein Ort nach dem Vorbild des Londoner «Speakers' Corner». Ob dieser «Brascht-Egge», wie von **Zampano Zemp** vorgeschlagen, beim Santichlaus-Brunnen unmittelbar neben dem gemeinen Haus zu stehen kommt, wird man sehen. Hier dürfte also jeder ohne Voranmeldung einen Vortrag zu einem beliebigen Thema halten.

Die gemeinderätliche Liste soll insgesamt 77 Massnahmen und Vorschläge umfassen. Ob diese letztlich alle umgesetzt werden können, dürfte auch eine Frage der Finanzen sein. Apropos: Sissachs Säckelmeister «**Don**» **Mars Lazzucelli** wird sich über den Vorschlag von BL Tourismus freuen, von den anreisenden Spass- und Kulturtouris-

ten einen Obulus von einem Fünfliber pro Nase zu erheben. In eigens angefertigten Holzhäuschen an den wichtigsten Einfallsachsen soll ein Team unter der Leitung von **Hubert Ludwig** diesen lukrativen Geldeinzug organisieren.

Kommt die Kittyfizierung?

Ist damit also alles schon in trockenen Tüchern und Sissach wird schon bald mehr als genug Kultur-, Kunst- und Tourismuseinnahmen haben? Nein, glaubt der «Gurlifengger». Eine erste kleine Umfrage bei politischen Meinungsführern und sonstigen Allgemein- und Überall-Kommentatoren und -innen zeigt: Argwöhnisch beobachtet werden vor allem die Pläne der Berufskunstschaffenden um **Kitty Schärtlin** und Konsorten. Wir zitieren **Niggi Underderflue**: «Diese Kittyfizierung sollten wir mit allen Mitteln verhindern!» Und **Fredi Gunzi** vom hiesigen Gewerbeverein lässt ausrichten: «Alles schön und gut. Aber mit den Autos muss man weiterhin durch die Begegnungszone fahren und parkieren können.»

Anmerkung der Redaktion: Das letzte **Quagga** (spezielle Zebra-Art) starb einsam im August 1883 in einem Amsterdamer Zoo. Alle anderen Gefährten waren da bereits ausgerottet.

Knapp der Kettensäge entronnen

Saagiwyyl | Aufstrebende Praktikantin entkommt dem Tod

Wie problematisch ein Praktikum für eine junge Frau bei einer Oberbaselbieter Zeitung sein kann, erlebte unser Fyynöggeli am eigenen Leibe.

Fyynöggeli

Das halbe Jahr bei der «Schaubstimme» hat bei mir eindeutig Spuren des Wahnsinns hinterlassen: Nach einem zehnstündigen Kurs kann ich nun meinen eigenen Most herstellen, benutze Wörter wie «gäggeligää» und «Weiefäcke» und trage Gummistiefel statt hochhackigen Stöckelschuhen. Dass die Arbeit als Praktikantin nicht bloss

aus Kaffeeholen besteht, sondern auch ganz schön gefährlich werden kann, musste ich zudem am eigenen Leib erfahren. Wortwörtlich.

An einem bitterkalten Novemberabend mache ich mich auf den Weg ins tiefste Oberbaselbiet. Da aufgrund des «Räbeliechtl-Umzugs» keine einzige Strassenlaterne auf dem Weg brennt, finde ich erst mit zwei Stunden Verspätung zu meinem Interview-Partner auf einem abgelegenen Hof. Ein hübscher junger Mann öffnet mir die Tür, hinein in die warme Stube und siehe da: Überall brennende Kerzen, leise ertönt Kuschel-Rock aus den Boxen und das Essen steht fertig auf dem Tisch. Satt, glücklich und schon halb



verliebt starte ich das Interview und bereue sogleich, so viel Hackbraten in mich hineingestopft zu haben. Mir wird flau im Magen, als der Charmeur anfängt, mir seine 23 verschiedenen Motorsägen vorzuführen. Sein zuerst betörendes Lächeln kommt mir plötzlich un-

heimlich vor, Horrorfilm-Szenen von zerstückelten Körpern schießen mir durch den Kopf und langsam läuft mir kalter Schweiß den Rücken runter. Meinem Künstler-Don-Juan scheint das aber nicht weiter aufzufallen, denn kurz darauf bietet er mir an, eine mir gewidmete Rose zu schnitzen. Kurz vor einer Ohnmacht stehend lehne ich dankend ab und mache mich so schnell wie es in meine Hunter Boots zulassen aus dem Staub.

Nach Monaten als einzige Frau auf der Redaktion der «Schaubstimme» und zahlreichen Begegnungen mit «Unikümmern» brauche ich nun eine wohlverdiente Pause vom männlichen Geschlecht.

Es wird wohl nichts mit der Fusion

Zunssach/Sisszgen | Schichael Miener über Nichtigkeiten

Was anfänglich als Fasnachts-Jux daherkam, entpuppt sich bei näherem Hinsehen als ernst gemeinter Vorschlag, Zunssach und Sisszgen näher zusammenzubringen. Eine Fusion, die eigentlich niemand will und nichts bringt. Trotzdem ist **Schichael Miener** überzeugt, dass aus nichts doch noch etwas werden könnte.

M. Fluh-Büchel

Natürlich hat sich der «Gurlifengger» gewundert, als er von den Fusions-Gelüsten von **Schichael Miener** gehört hat. Darum wollten wir es genauer wissen und fragten beim ehemaligen Mitglied der Zunssacher Rechnungs- und Geschäftsprüfungskommission nach.

«Gurli»: Herr Miener, ist es Ihnen wirklich ernst mit der Fusion von Zunssach und Sisszgen?

Schichael Miener: Zuerst möchte ich klarstellen, dass ich alles, was ich mache, ernst meine. Sonst hätte ich nicht als Mitglied der Zunssacher Rechnungs- und Geschäftsprüfungskommission 382 Mal das Budget und die Rechnung zurückgewiesen.

Was versprechen Sie sich von einer allfälligen Fusion?

Nichts.



Und dennoch halten Sie an Ihren Fusions-Gelüsten fest?

Sehen Sie: Aus nichts kann nur nichts entstehen. Zu dieser Überzeugung bin ich bei der Arbeit als langjähriges Mitglied der Zunssacher Rechnungs- und Geschäftsprüfungskommission gelangt. Da blieb am Schluss auch nichts. Nicht nur nichts, überhaupt nichts.

... ahaa ...?

Ganz einfach. Nichts kostet nichts.

Aber da die Fusion Ihrer Meinung nach nichts bringt, warum dann überhaupt fusionieren?

Wenn Sie mich kennen, wissen Sie, dass Nichtstun für mich ein Gräuel ist. Auch wenn am Schluss nichts herauskommt, möchte ich nicht als Nichtsnutz dastehen – das muss einfach mal gesagt sein.

Auch wenn wir jetzt nichts verstanden haben, bleibt die Frage, ob sich Ihr Engagement für nichts überhaupt lohnt?

Jahrelang habe ich aus Nichtigkeiten grosses Kino gemacht und so die Gemeinderäte nach dem Motto – mir nichts, dir nichts – auf Trab gehalten. Meistens wollten sie zwar nichts von meinen Vorschlägen wissen, was mir aber nichts ausgemacht hat.

So, jetzt fällt uns nichts, aber auch gar nichts mehr ein. Das macht nichts. Danke.



WB setzt auf echte PS

Tal der Dampfloren | Neue visionäre ÖV-Idee für die ausgediente Waldburg-is-bahn

Waldenburgs Dorf-Fräulein Andrea Kauffrau und Dampfminister Kort Greider können aufatmen. In letzter Sekunde rettet die visionäre Idee des nationalen Bahnministers Andi M. Eyer die Schmalspur im Tal der Dampffreunde.

Lukas, der Lokomotivführer

Als Hombitaler wisse er, wie wichtig eine Bahnlinie für ein Oberbaselbieter Tal sei, sagt Bahnminister **Andi M. Eyer** bei der Präsentation seines innovativen Projekts zur Wahrung der **WB** (Waldburg-is-bahn). Und dabei stecke nicht einmal Hexerei dahinter, sagt Eyer.

Keine Metro, kein Träämli, auch keine Regio-S-Bahn soll in Zukunft den Kantonshauptort mit dem hintersten Chrachen im Tal der Waldenburgen verbinden. Nein, Eyer plant den jetzigen Cremeschnitten-Express durch hochmoderne Bottenwagen der Firma Schundler Trail zu modernisieren. Eine Idee, die auch bei Waldenburgs Burgfräulein **Andrea Kauffrau** und Dampffreund **Kort Greider** grossen Anklang findet. «Mit den historischen Wägen», sagt Greider, «entspricht die Vision genau meinem Gusto.» Und Kauffrau fügt hinzu: «Das Kulturgut wird dadurch aufrechterhalten.»

Gross ist auch die Freude beim Regierungsrat. Allen voran Säckelmeister **Toni Louber**. Er zeigt sich begeistert angesichts der Einsparung der einstigen geplanten Erneuerungs-Investitionen, die auf 270 Millionen

Franken geschätzt worden waren und mit dem neuen Projekt jetzt praktisch auf 1 Million zurückgestuft werden können. Loubers Ratskollegin, **Moni Gsprenzt**, selber eine Talbewohnerin, sieht im Projekt «Bottenwagen 2020» eine Aufwertung des Tals. «Mit der Verlängerung der Bahn bis nach Longbridge City können wir zwei Tourismus-Magnete miteinander verbinden», sagt Gsprenzt und spricht dabei den Biider-Hangar an, der direkt neben dem Saurier-Garten von Longbridge-City-König **Flektor Schnüsigg** aufgebaut wird. Für die Waldburg-is-Bähnler-Freunde kommts sogar noch besser, wie Eyer sagt. «Wegen der Radbreite der renovierten Bottenwagen planen wir die Spur auf 532 Millimeter zu verschmälern.» Dass diese Zahl gerade den Höhenmetern von Waldenburg entspricht, sei reiner Zufall, so Eyer weiter.

Wo dampft Gedeon weiter?

Als Zugmotor wird zukünftig ausschliesslich auf echte Pferdestärke gesetzt. «Mit **Januka Sprüngler** haben wir in unserem Tal eine Expertin im Umgang mit Pferden», sagt Greider. Sprüngler, die gemeinsam mit ihrem Vater **Hanspi** für den gesamten Fuhrpark der WB zuständig sein wird, zügelt für dieses Engagement wieder zurück aus dem Oranje-Land ins Buben-Dorf. «Unsere Pferde sind Hochleistungstiere, weshalb der Fahrgast zukünftig sogar noch schneller ins Tal kommt», antwortet Sprüngler auf die Frage, ob die neue Transportmöglichkeit nicht zeitintensiver wäre. Noch unklar bleibt jedoch die Zukunft der alten Dampflok «Gedeon



Altmodisch oder doch futuristisch? Mit Bottenwagen bleibt die Nostalgie im Tal der Dampfloren.

Helge «Dänniker Bott»

Thommen». Mehrere Möglichkeiten seien denkbar, so Dampfminister Greider. Neben einer malerischen Renovation durch **Sändy Sullburger**, sei auch der Umzug in den Hangar nach Longbridge möglich. Auf Sullburger sei er aufmerksam geworden wegen des Schulhaus-Bimmelis im Buben-Dorf, sagt Greider. Hingegen spreche für den Hangar, dass die

grosse Halle als Raum bestens geeignet wäre. «Gedeon neben einem Tyrannosaurus Rex zu sehen, wäre ein einmaliges Bild», so Greider, «da beide zu ihrer Blütezeit von grosser Bedeutung waren und eine grosse Macht ausübten.» Eyers Plan stösst jedenfalls bei allen betroffenen Parteien auf offene Ohren. Beim Sparskanton, weil er seine leeren Kassen

so nicht noch mehr leeren muss und bei den Dampf- und Talfreunden, deshalb, weil an der Nostalgie nicht gespart wird. «Wenn die Pferde ins Schnauben kommen, ist es ja auch so, als würden sie Dampf wie bei einer Lokomotive aus ihren Nüstern herausstossen», freut sich Greider mit einem zufriedenen Lachen im Gesicht.

Gewinnspiel

Wünschen auch Sie sich eine Mario-Dolder-Kaffeerahm-Einmaldose für Ihren Kaffee zwischendurch? Dann mitmachen und gewinnen! So einfach gehts: Lösung auf eine Postkarte schreiben und mit etwas Glück eine von einer Mario-Dolder-Kaffeerahm-Einmaldose gewinnen...



Gewinnspielfrage

Welcher Prominente verbirgt sich auf unserem Bild?

- A) Lars Mazzucchelli
- B) Li-La-Launebär
- C) George Clooney

Der oder die Gewinner/-in wird bei einer Vorauszahlung von nur 120 Franken bei Abgabe der Lösungspostkarte am Empfang der «Volksstimme» per Who-App benachrichtigt. Mitmachen lohnt sich!

Who else?





Sissach wächst – aber nicht hinaus

Siechach | Geplatze Wunschträume visionärer Grünspechte

Buddel. Immer offen, oder ämmel fast, für neue Ideen, hatte die Sissacher Stechpalme zusammen mit ihrer grünen Übermutter **Maya** letztes Jahr einen Weiterbildungsausflug nach Shanghai unternommen. Wie es sich gehört und ihrer Ideologie folgend, selbstverständlich mit Pad-delboot und Elektroflugzeug.

Fasziniert von der dortigen Sky-line ist dann der Funken, im Sinne einer architektonischen Erleuchtung, rübergesprungen: Auch in Sissach sind nach Meinung des Stachelgewächses und der grünen Parchetunterhosen-Träger noch intensivere Bebauungsziffern möglich.

Zum Beispiel das Gemeindehaus mit Dachgarten, wo im vierten Stock im Sinne von «Urban Gardening» Radiesli, Kopfsalat oder Bierrettiche angepflanzt werden könnten. Oder ein Hochhaus «Unter der Fluh» mit unterirdischem Vespabahnhof, sind

nur zwei Beispiele der durchschla-genden und umwerfenden Ideen.

Diese architektonischen Geistesblitze sollten natürlich auch der nicht grünen Menschheit kundge-tan werden. Von der grossen Welt geblendet, vergassen die Stechpäl-meler und grünen Weltverbesserer aber schon auf der Einladung zur Veranstaltung «**Sissach wächst – aber nicht in den Himmel**» die alte Heimat. Denn: Eingeladen wurde in die «**Alte Metzg**». Ein Ort, der in keinem Register, nicht mal mithilfe von «**Google Earth**» zu finden ist und gemäss Kennern nur dem **Robi von der Cheesmeyerei** bekannt sein dürfte.

Auch der interessierte Jour-nalist wollte sich auf den Weg zur «**Alten Metzg**» machen, um den visionären Ausführungen von **Lisi Penn, Vic Brättig, Gmeini-Preesi Peter H. User** und einem Zürcher Architekten zu lauschen. Und wie

in der Schule gelernt, beginnt die Suche bei der Sissacher Post, wo der gestresste Orientierungsläufer auf dem Dorfplan den Veranstal-tungsort «**Alte Metzg**» sucht. Ist die Veranstaltung jetzt in der alten Metzg beim Lüdi Franz? Im Hen-kermuseum, wo früher noch Vater Eschbach den Schweinen die Borsten abgezogen hat? In der «**Kalten Herberge**» wo der Heinimann Alfred tätig war oder gar beim Grieder Metzger vor der «**Schlyffbrugg**»?

Ermüdet von der Sucherei begab sich der Suchende via «**Mes-mer Gässli**» – auch dort nichts – zu-rück ins Sissacher Zentrum und das, ohne von einem Auto überfah-ren zu werden. Glücklicherweise traf er dort die konsequent Fuss-gängerstreifen meidende und sich um keine Verkehrsregeln sche-rende Frau aus der gleichen Fami-lie wie dem Robi, welche ihm end-lich weiterhelfen konnte. Von einer

Veranstaltung, Sissach neu zu bauen, «wahrscheinlich wieder so eine Furzidee meines Bruders», habe sie zwar nichts gehört, wisse aber, wo die «**Alte Metzg**» sei.

Daraus könnte schon fast abge-leitet werden, dass halt Robis Fan-tasien nicht immer von allen im Dorf verstanden werden. Ähnlich erging es auch den Städteplanern mit den gestrickten Socken. Der «Gmeinimuni» **Peter von der Vor-egg** führte sich an der städtebau-lichen Veranstaltung auf wie Wid-mer-Schlumpf bei der SVP und bodigte die weitsichtigen Ideen. Ausser Spesen nichts gewesen. «Doo isch guet Sissecher Bann und Boode» liess er sich zum Schluss der Veranstaltung vernehmen. Für ihn war nämlich schnell klar: Mit so vielen Veganern in einer Metzge-rei, kann nur ein Resultat heraus-kommen mit sehr wenig Fleisch am Knochen.

MEINE KLEINE WELT



«Mir maag niemer öppis gönne»

Grüssi miteinander. Schön, kriege ich hier diese Plattform, um Ihnen meine Welt zu zeigen. Weil mir ja sonst niemand zuhört. Oder mich niemand versteht. Manchmal versteh ich mich nicht mal selbst ganz. Aber der Reihe nach.

Ich bin eine Landrätin mit Herz und Seele. Ich hatte dort viele Kamerädlein und hielt das grüne Fähnchen immer ganz hoch. Ich war in Sissach saumässig beliebt und gehörte quasi zum rot-grünen Landadel. Bis eben die Sache da mit der fescht schtarchen Schule Baselland passierte. Mein Lieblings-kamerädlein **Schügge Weidmann** aus Blätzbums fand, das **Gschwind-Moni** könnte die Sache besser machen als der **Wüthende Urs** als Erziehungsdirekter. Meine grünen Mitkämpfenden fanden das leider nicht so toll und schossen den lieben **Schügge** einfach so aus der Partei. Ich fand das ja allerhand und ging auch aus der Partei. Jetzt muss ich ganz allein im Landrat sitzen und habe zudem auch noch den unbeliebten Job als Weckrunzle während der Landratssitzungen gefasst. Das ist gemein.

Und in Sissach drampeln sie auch auf mir rum, ich soll jetzt mein Landratsmandat zurückgeben. Nachrückender wäre wohl mal wieder **Marc Zorn**. Aber den Gefallen mach ich dem nicht. Der war ja für Tempo 130 in den Quartieren. Jetzt wollte ich eigentlich Gemeinderätin werden, aber bei der **Stächbalme** musste ich schon gar nicht mehr anknöpfen. Die hätten scheints noch lieber **Zorn** ins Rennen geschickt als mich. Und die **SP** ist mir einfach zu rechts.

Ich konzentriere mich jetzt auf das Familienzentrum. Das hat regen Zulauf, die Statistik zeigt, dass wir über 160 Besuche hatten im letzten Jahr. Also wir drei vom Leitungsteam 50 mal pro Jahr, gibt schon 150 Besuche. Aber niemand will Geld geben. Die sturen Gemeinderäte nicht und der Frauenverein hat mir auch nur die Kutteln geputzt, als ich mehr Geld wollte. Dabei haben wir doch wirtschaftlich mit dem Geld gehaushaltet, die ersten 10000 Fränkli haben wir halt für eine Retraite mit dem Leitungsteam des Familienzentrums auf dem Bürgerstock gebraucht. Themen waren: «Wer bin ich und wenn ja wieviele? Wieso ist **Schügge Weidmann** so superig? Tanz Dich frei.» Danach ein Workshop mit Bäumeumarmis. Jetzt planen wir ein richtig cooles Familienzentrum, 600 Quadratmeter, mit Cheigelbahn und Kuschelecke, wir suchen noch einen zentral gelegenen Raum in Sissach, Miete pro Monat aber nicht über 250 Franken. Aber es ist schwierig, Geld aufzutreiben. Im Gegenteil, einige Sponsoren der Grünen wollen jetzt Stutz von mir zurück, weil ich nicht mehr bei den Grünen bin und sie mir den Wahlkampf finanziert haben. Ist das nicht sehr kleingeistig?

Und der **Schügge** kann mir auch nicht helfen, weil er selbst gopfergässen im Ab-seits steht. Vielleicht frage ich **Marc Zorn**, ob er die Leitung der Wickelgruppe im Familienzentrum übernehmen will, der hat ja jetzt Übung.

Herzlichst Eure Reschin Werthüller

Reschin Werthüller ist Landrätin mit Herz und Seele und grün hinter den Ohren.

KNIPS & DRUNTER ...

Leichenwagen entsorgt, aber die Leichen bleiben



Natürlich hat sich der Hunzger Gemeindepräsident Kichi Munz gefreut, als er den alten, lotterigen Leichenwagen nach Sissach entsorgen konnte. Weniger erfreut war Beter Puser, «Preesi» von Schwissach, ob dieses baufälligen Karrens. In einem Brief teilte er seinem Büchel-Kollegen mit: «Leichenwagen ja, solange er nicht bestückt ist. Für Leichen, die irgendwo in gemeindeeigenen Hunzger Kellern liegen, hat Schwissach keine Verwendung.» Bild s.arg.



Da werden Haubitzen zu Schneekanonen

Langeschlugg | In 80 Tagen vom Mauerblümchen zur Weltstadt*



Aus touristischen Gründen der Stadtbildkommission nicht mehr ganz genehm: die historische Haubitze.

Helge Walter Eckli, zugespitzt by KVBL

Schryb Sklav (Praktikant)

«Wellkomm on booord! Bienwenü! Bontschorno! Herzlich willkommen! Ein Griezi an unsere Gäste aus Basel! Und schliesslich Grüezi, falls es auch Einheimische an Bord hat! Die Begrüssungsformel unserer Gäste aus dem nahen und fernen Osten ist noch in Bearbeitung», sagt der Chauffeur und steuert seinen Doppelstöcker vom Bider Square Richtung Freichelen Boulevard, «mei Neim is, mi tschiamo, mein Name ist: **Herr Zig**. Zum Aussteigen benützen sie den, nein das **Heck-Tor**.» Er könne sich auf Deutsch beschränken, tönt es von hinten missgelaunt.

Das fängt ja gut an, diese Jungfernfahrt. Jetzt hat sich seine Gemeinde, die, per Verordnung des Gemeindepreesis, sich in Longbritsch

umgetauft hat, diesen Bus gekauft. Damit können den zahlreichen Touristen auf einer halbtägigen Spritztour wenigstens die allerwichtigsten Sehenswürdigkeiten gezeigt werden. Solche Busse kennen sie schliesslich in anderen Weltstädten wie London, Paris, Rom und Berlin. Herr Zig hatte für den grossen Tag eigens einen Marsch ausgeheckt.

Da sich der örtliche Musikverein dieser Aufgabe nicht gewachsen fühlte und zudem gerade für das alljährliche Klassikfestival in der eigenen Gemeinde übte, hatte Zig sein Werk auch gleich selber vorgetragen, ehe er die Chauffeur-Weste überstreifte und zur Jungfernfahrt rief.

«Wyy go fürst left, weil aur Hauptstreet is juan only Baustelle. On jur left ju kån sieh aur first Sehenswürdigkeit», säuselt er jetzt ins Mikro.

«Deutsch, bitte», bellt es von hinten missgelaunt zurück. Nun zeigt er auf eine alte Haubitze am Strassenrand. «Sie wird demnächst – Sie gestatten mir den Lacher – ausser Gefecht gesetzt.» Was der Chauffeur natürlich nicht erwähnt, ist: Alte Gamellen, Panzer-Cheesli, Nagelschuhe und solche Reliquien sollen doch die unten in der Provinz – in Gelti und Sissech – ausstellen. Militärisches schreckt mehr Touristen ab, als es anzieht. «Zudem sind wir dem Militär nicht ganz grün», sagt Zig, von dem es hinter vorgehaltener Hand heisst, selber nicht ganz grün zu sein.

Deshalb wird er die Haubitze zu einer Schneekanone umrüsten lassen. «Dort, diese erdig braune Fläche am Hang ist der Standort für die geplante Skihalle des Landes. Ich sage dem Betreiber immer: Das isch der

Hammer!» In weiser Voraussicht sind am Hang bereits mit Seilen die Couloirs für den Besucheransturm ausgesteckt. Denn wenn der Klimawandel bis in die letzte Ritze des Alpenraums vorgedrungen ist, wird das Baselbieter Dörfchen mit seinen sanften Jurahängen dank dieser Skihalle zum neuen Zermatt, St. Moritz oder Davos der Schweiz.

Schuld, dass sich am Hang kein Halm mehr aus dem Boden wagt, sind nicht die Skifahrer, solche hat man dort schon lange nicht mehr gesehen, sondern die Dinos, die bei ihrem nicht enden wollenden Besuch alles kahl gefressen haben. Sobald es aber wieder grünt dort drüben, holt Zig die Dinos und damit zahllose Schulkinder von Lehrern, die zu faul zum Präparieren sind, wieder zurück. «Die Schulkinder von heute sind die Touristen von morgen. Dem sagt man gelebte Nachhaltigkeit», hatte er an der letzten Einwohnerversammlung noch gesagt – unter nicht enden wollendem Applaus natürlich.

Gerade als Herr Zig seinen Doppelstöcker nach links steuern wollte, brauste eine Zotzlete brummender Motorräder vorbei. Er wollte mit einem halb mitleidigen, halb triumphalen Ton seinen Gästen erklären, dass es sich hier wohl wieder einmal um eine Horde von Wirtschaftsflüchtlingen aus Waldenburg handle. Doch er bemerkte gerade noch rechtzeitig, dass es nur der Pfarrer war, der mit seinen ungeschorenen Schäfchen eine Spritztour unternahm.

Ihm kam die Kunstpause gerade recht, denn ihm ist der Name der nächsten Sehenswürdigkeit auf sei-

ner Tour wieder einmal entfallen. Zwar wurden für die Touristen an allen Ecken Wegweiser hingestellt. Aber wie will man die lesen können vom Bus aus. «Ich werde immer demeter», klagte er für sich leise. «Demeter, richtig», rief er sogleich erleichtert ins Mikrofon. «Das ist unser fast weltweit einzigartiger Hof, auf dem meterweise Demeter hergestellt wird. Fragen Sie mich nicht, was das genau ist. Aber Sie können im Shop dort günstig...»

Schnell war man sich im Doppelstöcker einig, auf den Besuch des Shops zu verzichten, um noch mehr Zeit für den Höhepunkt der Führung zu erlangen, auf den man nun im wahrsten Sinne des Wortes zusteuerte: dem um einen Flughafen ausgebauten historischen Hangar zu Ehren des bideren Oskars.

Herr Zig hielt seinen Doppelstöcker an und wies mit seinen Armen auf eine grüne Wiese. «Es fehlen nur noch ein paar Fränkli und ein Pferdetransport», erklärt er, «dazu hat es mir vor dieser Jungfernfahrt nicht mehr ganz gereicht.» Darauf erreicht ihn doch noch eine Frage aus dem Innenraum, auf die er so lange gewartet hat: «Zeigen diese riesigen Stangen im Boden die Höhe des Hangars oder sogar des ersten Hochhauses in Ihrem Dorf?» «Nein, nein», entgegnet er und erklärt verlegen: «Da will mir meine Gemeinde ein Denkmal setzen lassen.»

*Letzter Teil der «Gurlifengger»-Sommerlochfüller-Serie «Dieses Kaff gäbe es ja auch noch». – Bisher erschienen: Brätzbel, Louel, Hämmike, Hersberg und Gelterkinder.

«S goht – glyych – wytter» – aber wo?

Pas Bien(ne) | Freigabe nur für den sportlichen Olymp

Dass der Sissecher Kevä Schlüpfer nicht zur höchsten Eishockey-Trainer-Ehre kommt, ist nur die Spitze des Eisbergs einer Anhäufung von möglichen Engagements, die der EHC Pas Bien(ne) allesamt zunichtemachte. Welche Jobangebote Schlüpfer alle ablehnen musste, weiss der Gurlifengger.

Stelle Fant

Trainer des FC Basel, Regierungsrat im Kanton Baselland, Redaktör der «Vöchsschlimm» oder gar Bundesrat – dies ist nur ein kleiner Auszug einer Auflistung jener Jobs, die dem Sissecher Eishockey-Guru **Kevä Schlüpfer** im vergangenen Jahr neben dem Amt als Nationaltrainer angeboten wurden, er aber alle nicht annehmen durfte. Grund: Knebelvertrag EHC Pas Bien(ne).

Schlüpfers Debakel-Jahr nimmt im Frühjahr seinen Anfang. Nachdem **Michel Ämsler**, für einmal ein mehr oder weniger erfolgreicher ZS-Trainer, die Play-offs in der glanzvollen 2. Liga erreichte, konnte man den FDP-Heini an der Bande nicht einfach so durch Schlüpfer ersetzen. Anstelle des prestigeträchtigen Traineramts stellte die Findungskommission, bestehend aus der **Klarsicht Helga** und dem **Andi Härbin**, Schlüpfer für das Präsidentenamt auf. Nachdem

Banken-Guru **Schön-Daniel Neuwischer** seinen Tresor endgültig schloss, sollte es bei ZS eine Persönlichkeit richten, für den der alltägliche Abstiegskampf von ZS (Ziemlich Schlecht) ebenfalls bereits zur Routine geworden ist und diesen aus dem Eff-eff kennt. Anstelle Keväs wurde jetzt aber mit der **Bürgi Chriglä** eine Dame mit Präsidial-Erfahrung von Käner-Kindern ins Rennen geschickt. Grund für Schlüpfers Nichtbeachtung: Knebelvertrag EHC Pas Bien(ne).

Die Liste ist lang, länger, am längsten – und «s goht wytter». Überall wollte man den Kevä engagieren, aber er durfte nicht. Ein ähnliches Schicksal widerfuhr auch der hiesigen Fasnachtsgesellschaft, die den Schlüpfer gerne zum Sujet der diesjährigen Fasnachtsplakette küren wollte. Jegliches Betteln und Jammern von höchster Instanz eines **Fabi-o** konnte die Eishockey-Götter aus dem Seeland nicht milde stimmen. Abgelöscht hat es den Bielern letztendlich, als die Sissecher noch ihre Wunderwaffe **Lepiro Chrigi** zur Anhörung vorbeischickten. Kurzerhand wurde nun anstelle des Kevä Schlüpfer ein Esel auf die Plakette geknallt. Wer nun in diesem Trauerspiel der grössere Esel ist, sei dahingestellt.

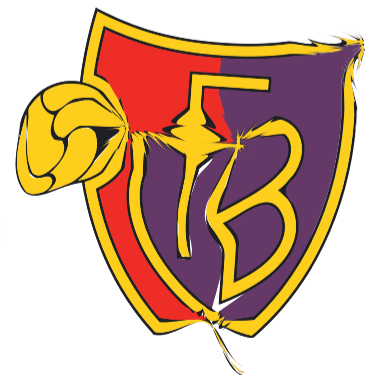
Eine Wende könnte es Ende Februar, bei der Wahl des neuen Fifa-Präsidenten geben. Gut möglich, dass die Bieler ihren Hockeygott nur für die



göttlichsten aller göttlichen Sportaufgaben warmhalten wollten. In die Quere kommen könnte dem Schlüpfer dabei aber ein zweiter «Möchtegern-Sissecher». **Fruno Bedriga**, Kaiser von und zu Tannenbrunn, sieht nach seinem angekündigten Rücktritt nach 47,65 Jahren als Schutti-Preesi im Fifa-Amt die Krönung seiner ach so göttlichen Karriere. Vom König des Tannenbrunn-Ackers zum Zeus auf



FIFA



dem Zürichberg. Die Wahl für sich entscheiden wird aber wohl weder Bedriga noch Schlüpfer. Denn seit der **Schüppe Dani** als oberster Wettspiel-Funktionär in der Region amtiert, sind solche skurrilen fussballerischen Machenschaften kaum mehr realisierbar.

Was bislang ebenfalls verdeckt gehalten wurde, ist die Tatsache, dass Schlüpfer neben dem EHC Pas Bien(ne) noch einen zweiten Knebel-

vertrag besitzt, aus dem er sich nicht losreissen kann, will oder darf. Anders lässt sich die jährliche Homestory mit «Blick» auf den Disney-Tannenbaum kaum erklären. Freuen darf man sich also weiterhin über die Zeilen aus dem Leben des Kevä, sei es vom Zürichberg, dem Seeland oder der Holzgruft zwischen Sissech und Zunz-Gau. Eines ist sicher, auch für den Keväli: «s goht wytter» – nur wo? »



Lang lebe die Hochkultur

Hölschte | Lientheater auf höchstem Niveau

Was vielen Baselbietern bis jetzt nicht bekannt war: Regierungsrätin **Moni Gwind** ist eine begnadete Schauspielerin. Der «Gurlifiengger» ist im Besitz des letzten Probe-Protokolls vor ihrer Wahl in die Baselbieter Regierung, das er seinen Lesern nicht vorenthalten will.

Guschi Vorhang

Der Ort: ein Mehrzweckraum in den Katakomben der Rübematthalle in Hölschte.

Chefin: Die Moni (im Dirndl-Imitat aus der Fortura).

Der Chor: Alle anderen.

Ausstattung: bajuwarisch (und das Aktionspack Cola Zero aus dem grossen Migros gleich bei Bubendorf).

Erste Szene, erstes Bild. Die Chefin erhebt sich, das Dirndl sitzt, der Chor lauscht gespannt.

Chefin (getragen): «Habe nun, ach! Philosophie...

Der Chor: «Philosophie? Bist du sicher, Moni?»

Chefin: «Psst jetzt. Philosophie, Juristerei und Medizin...»

Der Chor: «Du übertreibst!»

Chefin: «Nur die Ruhe. Also: Juristerei und Medizin und das eidgenössische Treuhänderwesen...»

Der Chor: «Ah!»

Chefin: «Durchaus studiert, mit heissem Bemühn.»

Der Chor: «Und die Asylbewerber sind immer noch nicht hier in unserem Hölschte! Gut gemacht Moni!»

Die Chefin Moni Gwind (liegend) mit ihrem Chor nach glücklich überstandener Hauptprobe. Man beachte die teilweise gewagten Kostüm-Kombination, wie Lederhose mit Dirndeloberteil.

Helge Kulissenschieber



Chefin (lächelnd): «Ich sag ja: Bemühn! Wo war ich? Ach ja: Da steh ich nun, ich armer Tor! Und bin so klug als wie zuvor.»

Der Chor: «Meinst du, der «Faust» ist wirklich das Richtige für das Frauenverein-Jubiläum?»

Chefin: «Wartet, wartet. Einen hab ich noch! (ergriffen): Zwar bin ich gescheiter als all die Laffen, Doktoren, Magister, Schreiber und Pfaffen; Mich plagen keine Skrupel noch Zweifel, Fürchte mich weder vor Hölle noch Teufel...»

Der Chor: «Etwas extrem, nicht? Und bist du sicher, passt unser Kostüm?»

Chefin: «Mich plagen keine Skrupel noch Zweifel!»

Der Chor ab, Moni ebenfalls.

Zweite Szene, zweites Bild. Sie sind wieder da. Der Chor schenkt sich eine Runde Cola Zero ein, die Chefin zurt das Dirndl zurecht. Auftritt Moni, der Chor lauscht gespannt.

Chefin: (lustig singend):

«Der Vogelfänger bin ich ja; Stets lustig, heissa! hopsasa!; Der Vogelfänger ist bekannt; Bey Alt und Jung im ganzen Land.»

Der Chor (anerkennend): «Mozart kann sie auch.»

Chefin: (schnappt sich eine halb leere Cola-Flasche, starrt sie intensiv an): «Sein oder Nichtsein; das ist hier die Frage!»

Der Chor: «Für dich, oh Moni, ist es eine Antwort.»

Der Chor ab, Moni ebenfalls.

Dritte Szene, drittes Bild. Ebenda. Moni immer noch im Dirndl, im Hintergrund hört man die ersten Takte von «Bleib heut Nacht bei mir» des in Hölschte weltberühmten Duos «Voralpen-Power» (kein Witz).

Chefin: «Also: Jetzt fehlen noch Beethovens Fünfte, der Besuch der alten Dame, Romeo und Julia

und der zerbrochene Krug.»

Der Chor: «Kleist? Ist der wirklich nötig?»

Chefin: «Sparen kostet, sag ich immer.»

Der Chor: «Aber verstehen sollte man dieses hochgestochene Zeugs doch!»

Chefin: «Item: Zwei von Ibsen, aber nicht so auf modern gemacht. Den Tod eines Handlungsreisenden und Warten auf Godot. Das wärs!»

Der Chor: «Soll einer sagen, Hochkultur müsse viel kosten. Und könne nicht auch lüpfig sein!»

Chefin: «Alles eine Frage der Einstellung, sag ich immer. Wie viel haben eigentlich diese «Voralpen-Power» gekostet?»

Der Chor: «Schnäppchen. Lang lebe der Finanzausgleich!»

Chefin: «Sie bekommen ja einiges dafür: Ein Nachmittag mit uns füllt denen das Theaterprogramm einer ganzen Saison. Hochkultur made in Hölschte!»

Die Musik wird lauter. Jetzt läuft der Hit «Ich steh im Stau!» (auch kein Witz)

Chefin (beginnt zu schunkeln, dazu singend): «im Stau... ich steh schon wieder...»

Der Chor (schunkelt schon lange, dazu ebenfalls singend): «...im Stau... ich stehe... im... Stau...»

Chefin: «Das, meine lieben Frauen. Das nenn ich Kultur. Und jetzt muss ich mit Pegi reden. Das mit diesen Staus ist echt ein Problem.»

Alle ab. Ab ans Oktoberfest in der Rübematthalle in Hölschte. Auch kein Witz.

Der Kampf um die Hoheit

Aapetschwyyl-Zitterten | Wenn der Nachbar besser ist

Hinten oben zwischen Fünf- und Waldenburgertal da liegen Aapetschwyyl und Zitterten. Doch so harmonisch dies tönt, geht es in den beiden Käffern nicht immer zu und her – vor allem nicht in Zitterten.

Antizitterer

Füreluege, sagen sich die Aapetschwyler und haben darum zukunftsgerichtet ein neues Schuelhüüsl gebaut. Modern ist es – ein Wahrzeichen – und vor allem macht es den Nachbarn aus Zitterten ein bisschen Feuer unter dem Füdle. Halten es diese doch nicht für notwendig, ein neues Bildungszentrum für die gemeinsame Schule der beiden Dörfer zu errichten. Eine kräftige Sanierung des maroden Schulhauses aus Gotthelfs Zeiten hat der Gemeinderat rund um Preesi **Hans-Heiri Eidgenoss** bereits selbst bachab geschickt. Danach verwarf das Stimmvolk ein (Bau-)Containerprojekt an der Urne. Ja, sie haben es nicht leicht, diese Zitterter. Es heisst, manchmal müsse gar noch alt Verwalter **Peter-Hans Aeschbischer** zum Rechten schauen.

Apropos **Peter-Hans Aeschbischer**. Dieser muss auch in Aapetschwyyl hin und wieder seine Nase in die Verwaltung stecken. Schliesslich gibt es dort nach seiner Pensionierung stets viele Wechsel – den Durchblick hat darum halt immer noch er am besten.

Während die Zitterter Exekutive an den Gmeiniversammlungen zittern muss, steht das Aapetschwyler Stimmvolk hinter ihrem Gmeinimuuni **Johann Pflutter** und seinen Dienern **Dani Blamierer**, **Steph Gröler**, **Stefi Unterli** und **Benschi Schweizer**. Ja, diese glorreichen Fünf kommen beim braungebranntesten Völkli auf

der Landschaft – wegen der statistisch meisten Sonnenstunden im Kanton – saumässig gut an. Sogar der Alt-Preesi zieht, nicht wie in Hürnen (Story nebenan), am gleichen Strick: **Josh Öler**, altgedienter Militarist und Rektor der KMU-Schule, schafft es, eine Heimatkunde zu erstellen, ohne dafür einen Batzen von **Pflutters** Gemeindebudget zu benötigen.

So hat **Johann Pflutter** noch genügend Flüssiges für das nächste Grossprojekt. Er überlege sich, ein Seilbähnli auf den Aapetschwyler Hausberg – die Chastelenflueh – zu bauen. Erfahrung hätte er genug, war er doch schon beim Bau der Bahnen auf der Wasser Fallen und dem Weissen Stein an vorderster Front am Seil dabei.

Übrigens: Die Zitterter wollten einmal einen Skilift errichten, haben es bis heute jedoch nicht geschafft. Gut möglich, dass es beim neuen Pflutter-Projekt, das mächtig Chlütter braucht, auch nur darum geht, den Zittertern wieder zu zeigen, wo der Bartli den Most holt.

Nur auf etwas ist man in Aapetschwyyl absolut neidisch. Haben es die Zitterter doch tatsächlich geschafft, eine Bundesrätin an ihre 1.-August-Fete zu holen. Das war eine Sause. **Hans-Heiri Eidgenoss** holte extra sein verwachsenes Schweizerkreuzli-Shirt aus dem Kasten und schnürte seine dreckigsten Wanderschuhe, um möglichst authentisch auszusehen. Die hohe **Evi Schlumpfine** aus dem Steinbock-Kanton pflanzte derweil einen Hochstammbaum in Ballerinas, erlebte eine Führung durch das nicht besonders sehenswerte Gemeindehaus und durfte sich in der Turnhalle im Kreise der Zitterter feiern lassen. Wobei, ganz alle Dorfbewohner waren nicht dabei: (Alt-)Nationalrat **Chrigel Meis** weilte gerade mit **Waldemarks Christeli** in Kasachstan.

Schneesturm sorgt für Chaos

Hürnen | Wild gewordener Alt-Breesi räumt auf

Alt Gemeindebreesi **Traugott R. Winterhalder** hat **Jögge Händi**, dem amtierenden Breesi, den Garaus gemacht. Im Kampf gegen den ungeliebten Magistraten hat **Winterhalder** sogar ein Tonbändli verschluckt – sagt man.

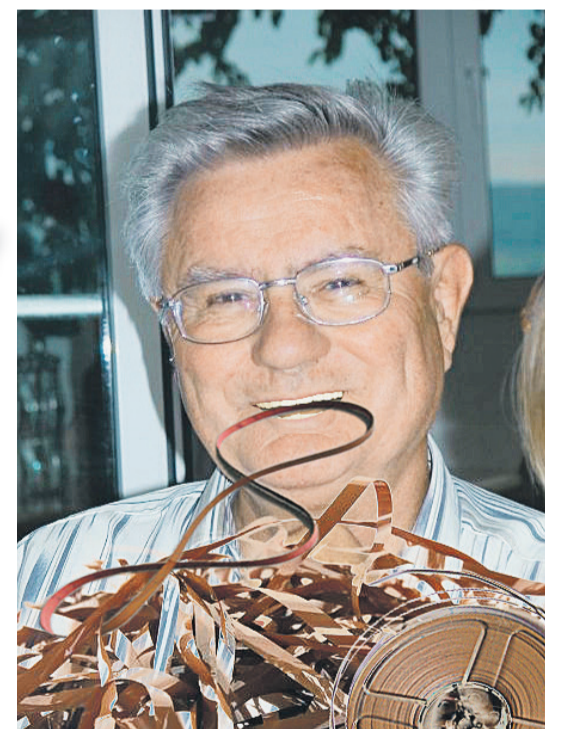
Schneeschnützi

Es ist immer das Gleiche in den Dörfern ringsum Sissach. Mal Hunzgen, jetzt **Hürnen**. Im letzten Herbst wurde nämlich publik, wie der alt gewordene, längst abgehalfterte **Hürner** Dorfkönig und Gmeinipreesi **Traugott R. Winterhalder** übermotiviert den aktuellen Gemeinderäten ins Handwerk gepfuscht hat.

Da wurden lokale Gewerbler vor den Wahlen mit anonymen Briefen unter Druck gesetzt. Das Wahlbüro schrammte haarscharf an einer Bestechung vorbei. Und die Rechtmässigkeit des Budgets von der eigenen Nationalratstochter **Dandiela Winterhalder** als gut qualifizierte Budgetvorlage abgesegnet, angezweifelt.

Es ist immer das Gleiche mit diesen älteren Mannen, egal ob sie **Stöffy Blocker**, **Depp Blatter**, **Nicolas Starkoschy**, **JR Glysin** heissen oder eben Hunzger oder **Hürner** sind: Plötzlich tauchen in des alten Mannes tiefsten Gründen Heilands- und Erlöserphantasien auf und die Greise meinen, sie müssten ihr Land, ihr Dorf, ihren Verein vor dem drohenden Untergang retten. Koste es, was es wolle. Ohne Rücksicht auf Verlust. Augen zu und durch.

Boran Stuhlbein, eifriger und einziger BZ-Landschreiber, schreibt offen von «Wahnsinn» und «Horror». Verständlich, dass der aktuelle, aber bereits den Rücktritt verkündende Hürner Breesi **Jögge Händi** die Notbremse und sich



Beinahe am Tonband erstickt.

Helge TDK

selber aus dem Verkehr zieht. Bloss: Quo vadis – du Dorf im Eingang zum Hombital? Soll Sissach auch noch **Hürnen** schlucken, nachdem Zunzgen sich selbst schon auf dem Menüplan offeriert hat? Lieber nicht.

Der «Gurlifiengger» wurde aktiv, um solch wild gewordene ältere Herren zu senkeln: Auf Anfrage hin haben sich die ehemaligen Sissacher Breesis **Rudi Schafer** und **Petrosilia Rot-schmidt** bereit erklärt, eine Selbsthilfegruppe für ausrangierte Oberbaselbieter Rootsheere auf die Beine zu stellen. Die zwei konnten sich nämlich bisher aus der Dorfpolitik fernhalten, obwohl sie eigentlich schon lange nach einer neuen Freizeitbeschäftigung suchen.



Sissach

Nr.	Art	Gruppe	Sujet	Nr.	Art	Gruppe	Sujet
1	Clique	Nuggi-Clique	Voll Kunst!	34	Wagen	Diä Churzfrischtigä	Au mir hei e Fahnä
2	Clique	Nuggi-Clique Jungi Garde		35	Wagen	Let's Fetz Waggis	Schlumpft's no?
3	Wagen	FG Rickenbach	Tri tra trallala	36	Gugge	Büchelgrübler	Heldähft
4	Wagen	Gülläpumpi	70 Joor und Weise, aber immer nonig leise!	37	Wagen	Diä Zämägwürflete	
5	Gugge	E.N Bloosbälg		38	Wagen	Määräbrätscher	
6	Wagen	Wolfloch Clique	Mir hei eis	39	Gugge	Noote Heuer	30 Joor Jubiläum
7	Wagen	Querschleger	statt Verbot! Mir wei eusi Edelweiss!!	40	Wagen	Glüehwürmliflitzer	militär
8	Gugge	Nootächaotä		41	Wagen	Grümpel-Waggis	10 kleine Jägermeister
9	Wagen	Scheidegg-Rueche	mir hei nüt becho	42	Gugge	Gugge FGS	FFFF
10	Wagen	FG Magden	Super Mario	43	Wagen	Söidryber	Mir sy Kunscht
11	Gugge	Guggär Rugger Buus		44	Wagen	Malafiz	Mir mache Theater
12	Wagen	Rockbar-Waggis		45	Gugge	Ruine-Geischer	Geischerjubiläum
13	Wagen	Schluckspächtä		46	Wagen	Oltigerschnitte	10 Joor
14	Clique	Wurlitzer-Clique	Burn-Out	47	Wagen	Luuser Sieche	ein M besser
15	Clique	Wurlitzer-Clique Jungi Garde		48	Gugge	Räbäschränzer	Ità me
16	Wagen	Tunnelrueche Tecknau	Ösi Garage wird 100	49	Wagen	Grillschränzer	
17	Wagen	Bierfanterie		50	Wagen	Bierstürzer	Gottardo 2016
18	Gugge	Eibachrugger	Mir si so wie mir si	51	Gugge	Sürmelgugge Magden	
19	Wagen	Büchel-Spränger	s'Baselbiet im Spaarwahn-Programm	52	Wagen	Wirr-Warr-Waggis	Stägeli uff, Stägeli ab
20	Wagen	Cherplatz Rueche	10 Joor	53	Wagen	Hiicher	
21	Gugge	Burn-Out Rugger	Al dente	54	Gugge	Schlammsuuger	Beizensterbe: Ustrinkete
22	Wagen	Freeride-Rueche	Mir nemes gmietlich	55	Wagen	Räbhübel-Schlurji	Heilige Bimbam
23	Wagen	Schnöreböxs	Fernwärme	56	Wagen	Republikaner Glüngi	Wir haben fertig
24	Gugge	Chirsichäuer		57	Wagen	Schickeria Waggis	Zwänzgi
25	Wagen	Millenium Waggis	Valentins Rägeboge	58	Gugge	FG Aerdwybli Thürnen	El dia de los muertos
26	Wagen	Softseck	Mir sind alles Marionetten	59	Wagen	FG Aerdwybli Thürnen	Wiederaufstehung der Waggis
27	Gugge	Nuggisuuger	Waldläufer	60	Wagen	Wisäbärgheuer	Glön
28	Wagen	Chopflosä Korckenknaller	Sperrstunde	61	Gugge	Moskito Würger	Diepfliger Bier-Tüfel
29	Wagen	Ütiger Rueche		62	Wagen	Schlumpf-Rueche	#selfglöggli
30	Clique	Spoort-Zünder	Sport-Zünder zelle gsünder	63	Wagen	Chaotäbandi Gälterkindä	
31	Wagen	Zapfhähne	Voll Verschoofä	64	Gugge	Windläfurzer	The Fasnachts King
32	Wagen	Viertel-ab-Zwölfi-Waggis	Mir braue mit	65	Wagen	Röggli-Rueche	
33	Gugge	Fotzelcheibe	Fotzelchrieger uf Plünderfahrt	66	Wagen	Diä drümmigä Schwybogäbrünzler	

Der Fasnachtsumzug in Sissach startet am Sonntag um 14 Uhr in der Rheinfelderstrasse und erstreckt sich über die Begegnungszone und die Bahnhofstrasse bis hin zum Postplatz.

Gelterkinderen

Gruppe	Art	Gruppe	Art
Aerdwybli Schränzer	Gugge/Kleingr.	Määrebrätscher	Kleingruppe
Aerdwybli Waggis	Kleingruppe	Malafiz-Waggis	Kleingruppe
Banane-Wagis	Kleingruppe	Moskito-Würger	Guggemusik
Bierstürzer	Wagengruppe	Noote Heuer Witterswil	Guggemusik
Burn-Out Rugger	Gugge	Ochsespühler Niederdorf	Wagengruppe
Büchel-Spränger	Wagengruppe	Oltigerschnitte	Wagengruppe
Chaotäbandi Gelterkinderen	Wagengruppe	Opalinus	Kleingruppe
Cherplatz Rueche	Wagengruppe	Querschleger Diektä	Wagengruppe
Chirsichäuer	Guggemusik	Räbhübel-Schlurji	Wagengruppe
Die Chopflose Korkeknaller	Wagengruppe	Republikaner Glünggi	Wagengruppe
Die drümmigä Schwybogäbrünzler	Wagengruppe	Rockbar-Waggis	Wagengruppe
Dorfgassschlurbi	Wagengruppe	Röggli Rueche	Wagengruppe
Eibach-Rugger	Gugge	Rotznaasä	Kleingruppe
E.N. Bloosbälg	Gugge	Rueche Clique	Wagengruppe
Excalibur Lieschtel	Pfeiffer/Tambouren	SCHEIDEGGRUECHE	Wagengruppe
Gassäspränger	Gugge	Schlumpf-Rueche	Wagengruppe
Freeriderueche	Wagengruppe	Schnörreböxs-Waggis	Wagengruppe
Gluehwürmliflitzer	Wagengruppe	Thunderbeans	Wagengruppe
Grillschränzer	Wagengruppe	Tunnelrueche Täggnau	Wagengruppe
Grümpel Waggis	Wagengruppe	Viertel ab Zwölfi Waggis	Wagengruppe
Güllerugger Zunft 1984	Wagengruppe	Wildi Hüener	Kleingruppe
Hiicher Waggis	Wagengruppe	Windlä Furzer	Gugge
Höö und so	Wagengruppe	Wirr Warr Waggis	Wagengruppe
Let's Fetz Waggis	Wagengruppe	Wurlitzer Clique Zunzgen	Pfeiffer/Tambouren
Linggsabbieger	Kleingruppe	Ziepfelchappe-Waggis	Kleingruppe

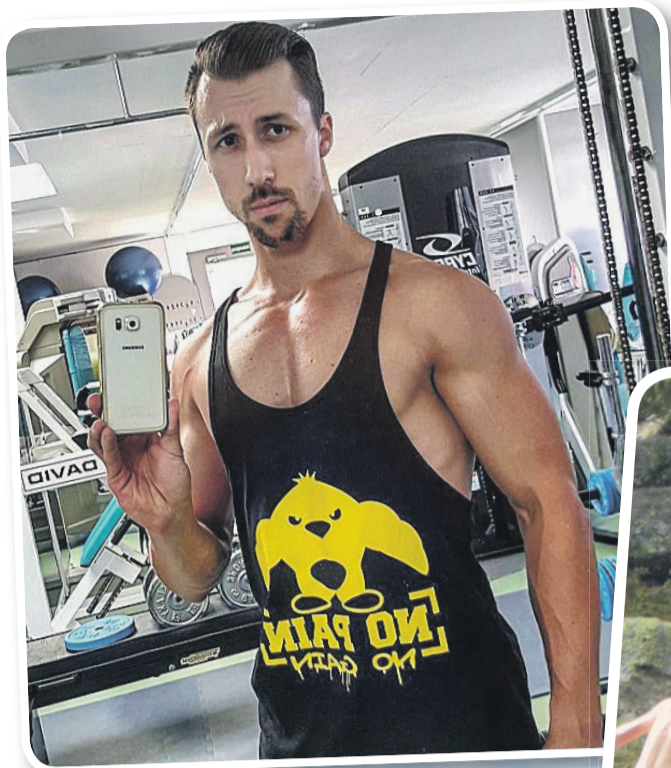
Der Fasnachtsumzug in Gelterkinderen startet am Montag um 14 Uhr ab Allmend.

Oberdorf

Nr.	Gruppe
1	Dachlukespinner
2	Meltiger Dorfwaggis
3	D' Howiler
4	Chuestall Rugger
5	Bohnanzas
6	Soubandi
7	Gassäspränger
8	Höö und So
8a	Schissdräckzügli
9	Los Ventilös
10	Tanzapfäsuuger
11	Schissdräckzügli
12	Rollators
12a	Schissdräckzügli
13	Ochsespieler
14	Gwaageschränzer
15	Dorfgassschlurbi
16	diee verweestä
17	Au Rugger



Der Fasnachtsumzug in Oberdorf startet am Sonntag um 14.30 Uhr in der Dorfmatstrasse.



Anzeigen

Trommel- und Pfeiferschule der: WURLITZER CLIQUE ZUNZGEN

Drumme und Pfyffe, das isch e Hit, wettsch das au chönne, mach bi eus mit !! mir nämme Buebe und Meitli ab 8-Johr, au als Vorträbler bisch Du hätzlich willkomme!

Eusi Aafänger-Kürs si bis zu de Summerferie **Gratis-Schnupperkürs !!!**

Yischriibig isch am:
Dunnschtig, 25. Februar 2016, vo 19.00-20.00 im Clique-Chäller bim Alte Gmeinihuus in Zunzge bi Froge: E-Mail: wurlitzer-preesi@bluewin.ch

Maskenball

LEBEN, WOHNEN UND BETREUUNG IM ALTER
FRENKENBÜNDTEN

Muusig und Danz
Guggemuusig, Schnitzelbängg
Pfyffer und Tamboure
Maskeprämerig

**Dienstag, 16. Februar 2016,
ab 14 Uhr im Restaurant**

Auf Ihren Besuch freuen sich die
Bewohnerschaft und Mitarbeitende

Stiftung Regionales Alters-
und Pflegeheim Frenkenbündten,
Gitterlistrasse 10,
4410 Liestal
www.frenkenbuednten.ch

Dienstag, 16. Februar 2016

Schnitzelbänke Maskentreiben

Von 19-21 Uhr Schnitzel und hausgemachte
Pommesfrites, danach Mehlsuppe und Cheesweihe

Im weiteren

- Betriebsferien ab 17.2. bis 3.3. (3.3. wieder offen)
- Metzgete am 3.3., ab 18 Uhr bis 6.3., solange bis der letzte Wurstzipfel aufgegessen ist
- Konzert mit Cantuccini am 3.4., 16 Uhr, freier Austritt, Selbstreservation
- Jodlermatiné Jodlerklub Farnsburg 22.5.

Gasthof Rössli und das ganze Team
Hauptstrasse 57
4495 Zeglingen
T +41 (0)61 981 51 51
www.roessli-zeglingen.ch

Schöni Fasnacht...

...wir drucken einstweilen weiter.

SCHAUBMEDIEN
Gut zum Druck.

Schaub Medien AG, Offsetdruck
Schützenstrasse 8, 4410 Liestal
Telefon 061 976 10 20
kontakt@schaubmedien.ch

Digitaldruck und Verlag
Hauptstrasse 33, 4450 Sissach
Telefon 061 976 10 10
empfang@schaubmedien.ch

Lindbergh Pub

Au do goht's wytter
Fasnecht 2016

Öffnigszite:
Sunntig ab de elfi am morg
Mentig bis Dunschtig ab de vieri am Nomitag

Sunntig
DJ Christian Schall olaparty.de & Rock-Garage

Mentig
Schnitzelbängg

Zischtig
DJ White & Rock-Garage

Mittwuch
«Mir nâmes gmüetlich»

Dunschtig
DJ White & Rock-Garage

www.facebook.com/lindberghpub

FASNACHT 2016 JOKER SISSACH

So. 14. - Fr. 19. Februar 2016

115 STUNDEN NON-STOP GEÖFFNET

Sonntag ab 11.00 Uhr bis Freitag 06.00 Uhr

SO: Umzug, Open Air Bars, Grill, Guggenkoncert nach dem Umzug auf der Joker-Bühne, Hütten-Disco JAGDREVIER ab 17.00 Uhr geöffnet.

MO: Beizenfasnacht & After Party nach div. Fasnachtsbällen (Ammel, Frenkendorf, Basel)

DI: Guggenkoncert im Strichcode & Joker Bühne, Hütten-Disco JAGDREVIER ab 22.00 Uhr geöffnet.

MI: Wagenburg im Strichcode & Guggenkoncert auf der Joker-Bühne.

DO: Chluri Verbrenne & Endstreich mit Guggenaufritten bis 24.00 Uhr. Hütten-Disco JAGDREVIER ab 22.00 Uhr geöffnet.

bierstürzer_sissach @ wagenstützpunkt Joker

Fasnacht

rund um d'Uhr offe
so langs Lüt het
am Sonntag Schnitzelbänk
Reservationen erwünscht 061 981 21 22

REST ~~X~~ KREUZ
GELTERKINDEN
Rössligasse 28, 4460 Gelterkinden



Alles,
was an dr Fasnacht interessiert,
isch in dere Zytig inseriert
und findsch au übers App



MASKENBALL Eptingen



13. FEBRUAR 2016
TÜRÖFFNUNG 20 UHR

Freitag, 19. Februar 2016

von 20.15 bis 21.00 Uhr / CHF 6.00
ab 21.00 Uhr / CHF 12.00
...mit Maske bis 22.00 Uhr
freien Eintritt!

Diverse Guggenauftritte
Barbetrieb mit DJ Membrain
Dance & Partyband Wolkenbruch

MASKENBALL Anwil

Montag, 15. Februar 2016

19.30 Uhr Kassaöffnung
Eintritt Fr. 15.-

Büchelgrübler, Zunzgen
Burn-Out Rugger, Rünenberg
Aerdwybli Schränzer, Thürnen
Grosse Zelt-Bar
mit DJ (geheizt)

24.00 Uhr
Maskenprämierung
Preissumme Fr. 1000.-
Musik:
Wolkenbruch
Nachtkurs Postauto
02.46 und 03.46 Uhr

Samstag 20. Februar 2016
Gelterkinden/BL Dorfplatz

6 BÜHNEN
36 GUGGEN
GUGGENPARADE
25 FESTBEIZEN

cherusgaelti.ch

FESTBETRIEB AB
15.30H
GUGGEN WARM UP
16.00H
KONZERTE
19.00H

www.cherusgaelti.ch



Lysopain Voice

NEU

- Zweifache Wirkung
- ✓ Lindert Heiserkeit
- ✓ Kräftigt die Stimme



«Wunderscheeni Fasnachtsdääg» wünscht Ihnen

APOTHEKE GELTERKINDEN

Gesundheit · Vertrauen · Kompetenz
Apothek: Gelterkinden Handschin AG · Katherine Gessler · Poststrasse 9 · 4460 Gelterkinden
Telefon 061 985 99 66 · Fax 061 985 99 60 · www.apogelterkinden.ch

SISSECHER FASNECHT 2016

► Sonndig

Fasnachtsumzug 14 bis 16 Uhr: mit vielen Wagen, Einzelmasken, Kleingruppen, Cliques und Guggenmusigen auf der Route durchs Dorf. Der Umzug führt durch die Rheinfelderstrasse, Begegnungszone, Bahnhofstrasse zum Gemeindeplatz. Nach dem Umzug gibt es eine tolle Strassenfasnacht.

Guggentreiben 15.30 bis 19 Uhr auf dem Postplatz und in der Begegnungszone.
Fackel-/ Latärnenumzug 19.30 Uhr (Abgabe von Fackeln, ab 19.15 Uhr) an der Rheinfelderstrasse. Interessenten, die gerne einen Chienbäse tragen, melden sich schon um 18.45 Uhr vor dem Haus von Benz Sutter.

► Meendig

Morgenstraich 4 Uhr: Das Publikum kann die diversen Gruppen mit Fackeln begleiten. Um 5 Uhr gibt es für alle beim Cheesmeyer-Haus einen kleinen Apéro.

Schnitzelbänk Ab 19 Uhr: In allen Lokalen mit einem offiziellen Schnitzelbänk Plakat der FGS.

► Zyschdig

Kinderball 13.30 Uhr: Türöffnung in der Mehrzweckhalle Bützenen mit Unterhaltung. 15.30 Uhr: Umzug durch die Begegnungszone.

Guggenkoncert 19.15 bis 24 Uhr: Beginn des Konzertes in der Begegnungszone, vor der «Volksstimme».

► Mittwoch

Familienstafette 18 bis 19.30 Uhr: findet die Familienstafette in der Begegnungszone statt.

Wagenburg 19 bis 24 Uhr: In der Begegnungszone zeigen sich nochmals die Wagen und laden zur Besichtigung ein.

Beizenfasnacht 20 Uhr: Intrigieren mit Preisen in allen Lokalen mit offiziellen Beizenfasnacht Plakat der FGS.

► Dunnschdig

Chluriverbrennig 19.30 Uhr: Zum Abschluss der Sissecher Fasnacht wird das Chluri auf der Allmend verbrannt. Wer ist es dieses Jahr?

Vill Vergnüege wünscht FGS



Dr Glöggeliwägä wird am Sonndig ab de Zähne verchauft • Alli träge e Blagette

D' Rickebacher Wüehlmüüs freue sich uf euhe Bsuech:

Sonntig 14.2.

Ab 17:00 Uhr Fasnachtsbeizli in dr MZH Rickenbach mit diverse Schnitzelbänk

Mentig, 15.2.

- 13:30 Uhr Hemmiken Schulplatz
- 14:30 Uhr Buus Dorfplatz
- 15:30 Uhr Maisprach Dorfplatz
- 16:30 Uhr Wintersingen Dorfplatz

Zischtig, 16.2. (mit Räbeschränzer)

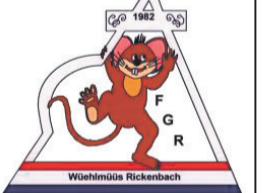
- 13:30 Uhr Ormalingen Altersheim
- 14:45 Uhr Rothenfluh Velogeschäft Erni
- 15:45 Uhr Oltingen ehem. Postplatz
- 16:30 Uhr Anwil Gemeindegewerkhof

Mittwoch, 17.2. (mit Burn Out Rugger)

- 13:30 Uhr Rünenberg Gemeindegewerkhof
- 15:00 Uhr Tecknau Zivilschutzanlage
- 16:00 Uhr Wenslingen Dorfbeizli

Zobe si mir in verschiedene Beize .

Details und aktuell Agabe gits uf
www.fasnachtsgesellschaft.ch



19.

FREITAG

02.

2016

SUPER
CHERUS BALL™
Wintersingen

2000h MZH
Maskenprämierung
Bar - Shotbar
ab 16 Jahren
Div. Guggen

www.raeblues-wintersingen.ch

www.twintersingen.ch

SEI EIN HELD

HELDÄHAFT

Schnupperstunde:

Donnerstag, 25. Februar 2016 um 20:00 Uhr
Wo: untere Turnhalle in Zunzgen

Hast Du Freude am aktiven Vereinsleben und willst mit uns die Fasnacht und Guggenmusik zelebrieren? Dann melde Dich bei uns und schau bei einer Probe vorbei.

PS: Bei uns muss keiner schon ein Instrument beherrschen!

Falls Du nicht vorbeikommen kannst, melde dich einfach über ml@buechelgruebler.ch

BÜCHELGRÜBLER 1970
ONE BAND - ONE SOUND